



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Das Heimatblatt seit 1843

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Das Blatt monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr, auch die Post RM. 1.70 (einmalig 20 Rpf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In Italien können Abonnenten keine Anträge auf Lieferung des Blattes über ein Postamt stellen. Die Postämter sind für die Zustellung des Blattes nicht verantwortlich. — Druckvermittler ist der gesamte Inhalt Verlagsanstalt, Neuenbürg (Württ.).

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind in 1000 Zeichen gerechnet. 1. Zeile 1. Tag 10 Rpf., 2. Tag 8 Rpf., 3. Tag 6 Rpf., 4. Tag 5 Rpf., 5. Tag 4 Rpf., 6. Tag 3 Rpf., 7. Tag 2 Rpf., 8. Tag 1 Rpf., 9. Tag 1 Rpf., 10. Tag 1 Rpf., 11. Tag 1 Rpf., 12. Tag 1 Rpf., 13. Tag 1 Rpf., 14. Tag 1 Rpf., 15. Tag 1 Rpf., 16. Tag 1 Rpf., 17. Tag 1 Rpf., 18. Tag 1 Rpf., 19. Tag 1 Rpf., 20. Tag 1 Rpf., 21. Tag 1 Rpf., 22. Tag 1 Rpf., 23. Tag 1 Rpf., 24. Tag 1 Rpf., 25. Tag 1 Rpf., 26. Tag 1 Rpf., 27. Tag 1 Rpf., 28. Tag 1 Rpf., 29. Tag 1 Rpf., 30. Tag 1 Rpf., 31. Tag 1 Rpf., 32. Tag 1 Rpf., 33. Tag 1 Rpf., 34. Tag 1 Rpf., 35. Tag 1 Rpf., 36. Tag 1 Rpf., 37. Tag 1 Rpf., 38. Tag 1 Rpf., 39. Tag 1 Rpf., 40. Tag 1 Rpf., 41. Tag 1 Rpf., 42. Tag 1 Rpf., 43. Tag 1 Rpf., 44. Tag 1 Rpf., 45. Tag 1 Rpf., 46. Tag 1 Rpf., 47. Tag 1 Rpf., 48. Tag 1 Rpf., 49. Tag 1 Rpf., 50. Tag 1 Rpf., 51. Tag 1 Rpf., 52. Tag 1 Rpf., 53. Tag 1 Rpf., 54. Tag 1 Rpf., 55. Tag 1 Rpf., 56. Tag 1 Rpf., 57. Tag 1 Rpf., 58. Tag 1 Rpf., 59. Tag 1 Rpf., 60. Tag 1 Rpf., 61. Tag 1 Rpf., 62. Tag 1 Rpf., 63. Tag 1 Rpf., 64. Tag 1 Rpf., 65. Tag 1 Rpf., 66. Tag 1 Rpf., 67. Tag 1 Rpf., 68. Tag 1 Rpf., 69. Tag 1 Rpf., 70. Tag 1 Rpf., 71. Tag 1 Rpf., 72. Tag 1 Rpf., 73. Tag 1 Rpf., 74. Tag 1 Rpf., 75. Tag 1 Rpf., 76. Tag 1 Rpf., 77. Tag 1 Rpf., 78. Tag 1 Rpf., 79. Tag 1 Rpf., 80. Tag 1 Rpf., 81. Tag 1 Rpf., 82. Tag 1 Rpf., 83. Tag 1 Rpf., 84. Tag 1 Rpf., 85. Tag 1 Rpf., 86. Tag 1 Rpf., 87. Tag 1 Rpf., 88. Tag 1 Rpf., 89. Tag 1 Rpf., 90. Tag 1 Rpf., 91. Tag 1 Rpf., 92. Tag 1 Rpf., 93. Tag 1 Rpf., 94. Tag 1 Rpf., 95. Tag 1 Rpf., 96. Tag 1 Rpf., 97. Tag 1 Rpf., 98. Tag 1 Rpf., 99. Tag 1 Rpf., 100. Tag 1 Rpf.

Nr. 73

Neuenbürg, Montag den 27. März 1939

97. Jahrgang

„Tunis, Dschibuti, Suezkanal“

Die große Rede Mussolinis beim Generalappell der Schwarzhemden — Die Achse unzerbrechlich

Rom, 26. März. Der Höhepunkt der Zeiten aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde war der große Generalappell der 65 000 alten Kämpfer vor dem Duce des Faschismus, Benito Mussolini, am Sonntagmittag im Olympischen Stadion des Forum Mussolini. Der Duce selbst nahm zu einer großen Rede das Wort. Trotz strömenden Regens war ganz Rom am Sonntag von den frühen Morgenstunden an in Erwartung und in Bewegung. Die im Laufe des Samstags und in der Nacht zum Sonntag in 88 Sonderzügen und 22 Autosolonnen nach der Hauptstadt des Faschismus und des Imperiums aus allen Ecken Italiens zusammengeführten 65 000 alten Kämpfer wurde in dem mit Fahnen über und über geschmückten Rom von der Bevölkerung umjubelt, als sie, Kolonne auf Kolonne, am Forum Mussolini marschierten.

Als die Abordnungen der NSDAP, und der spanischen Falange wenige Minuten später vor Mussolini im Stadion erschienen, wurden sie mit Heulrufen auf Adolf Hitler und Franco begrüßt, bis schließlich der Beifall beim Erscheinen des Duce auf dem Podium zum Orkan entfiel.

Der Duce führte u. a. aus: Am 23. März 1919 haben wir die schwarze Fahne der faschistischen Revolution entrollt, und damit die europäische Wiedergeburt angekündigt. Um diese Fahne scharten sich die Bekennenden aus den Schützengräben und die Jugend von damals um das Volk von der verberbernden Verheißungstheorie des Bolschewismus und den verhängnisvollen Einflüssen der Welt von 1789 zu befreien.

Für diese Fahne fielen kämpfend als Helden im wahrsten römischen Sinne des Wortes Tausende von Kameraden in den Straßen und auf den Höhen Italiens, in Afrika und in Spanien, die immer in unseren Herzen lebendig bleiben werden.

Ich lasse anderen die Aufgabe, die Bilanz aus aller Mühe und Arbeit in diesen 20 Jahren zu ziehen. Diese Bilanz ist gigantisch und dazu bestimmt, für Jahrhunderte zu bestehen. Man braucht nur das Italien von 1919 — unruhig, entzweit, vom Bolschewismus angefaßt gleich einem besiegten, nicht aber siegreichen Lande — zu vergleichen mit dem Italien von heute, das geschlossen, leistungsfähig, diszipliniert und imperial da steht. Man darf aber wohl heute daran erinnern, wie oft von dem blutroten Lager in sich immer wieder überfüllenden Lagenwäldern (Fischen und Weisen) dem bereits heute in alle Winde zerstreuten Sturmwind Herdenwies vorausgesetzt wurde, daß das faschistische Italien demnächst, ja unmittelbar vor seinem ganz sicheren Untergang stehe, weil es in Afrika und später in Spanien verbannt sei und deshalb notwendig eine Anleihe brauche, die — wie Mussolini mit ironischem Lächeln hinzufügte — natürlich nur von England kommen könnte. (Stürmischer Beifall.)

Diese und ähnliche Dinge zeigen nur zu deutlich, daß das faschistische Italien im Zeitalter der Rumbunkte ebenso unbekannt ist wie der entlegene Winkel des Erdballs.

Das verdient festgehalten zu werden. Für uns aber ist es wichtiger, was wir tun werden. Und wir werden es tun. Denn mein Wille kennt kein Hindernis, und eure Begeisterung und euer Opfermut sind unverändert gleich geblieben. Ihr seid nicht meine Verbündeten. (Doch, doch!) Ihr wollt vielmehr die unvollstehende Garde der faschistischen Revolution sein. (Angeheurer Beifall.) Euer Aufmarsch, der den Höhepunkt des 20. Jahrestages der Gründung der Kampfbünde bildet, findet in einem für das europäische Leben erneuten Augenblick statt.

Wir lassen uns und werden uns von der Kriegswirtschaft, die eine Mischung von Diktatur und Bürokratie nicht anerkennen lassen. Unser Kurs ist festgelegt. Unsere Grundzüge sind klar. Ihr werdet sie fest mit der gebotenen Aufmerksamkeit anhören.

Obwohl die vernünftigen Vorkämpfer besonders verachtliche Kreaturen sind, und obwohl das Wort Frieden viel zu abgenutzt ist und wie falsches Geld einen falschen Klang erhalten hat, obwohl es weiter bekannt ist, daß wir den ewigen Frieden als eine Katastrophe für die menschliche Kreatur betrachten, sind wir doch

der Ansicht, daß eine lange Friedenszeit notwendig ist, um die Entwicklung der europäischen Kultur zu retten. Aber trotzdem werden wir, obwohl unlängst dazu aufgefordert, keine Initiative ergreifen, bevor nicht unsere heiligen Rechte anerkannt sind. (Stürmischer Beifall.)

2. Die Zeit der „Extraktoren“ ist endgültig vorbei! Schon daran erinnern zu wollen, ist für uns und alle Italiener eine Beleidigung. (Stürmischer Beifall.) Die Versuche, die Achse Rom-Berlin aus den Angeln zu heben oder anzuhaken, sind kindisch. (Stürmischer Beifall, stürmische Pöbelrufe.) Die Achse ist nicht nur eine Beziehung zwischen zwei Staaten, sondern die Begegnung zweier Revolutionen, die in freierm Gegensatz zu allen Weltanschauungen der Gegenwart stehen. Darin liegt die Kraft der Achse Rom-Berlin und ihre Dauer begründet.

Aber da es immer Klänge gibt, die oberflächlich denken und die Vernunft ausschalten, erkläre ich auf das allerbestimmteste, daß das, was sich in Mitteleuropa zugetragen hat, mit Naturnotwendigkeit eintreten mußte. (Stürmischer Beifall.) Ich erkläre, daß, wenn die großen Demokratien heute bittere Tränen über das vorzeitige und unwürdige Ende ihrer Lieblingskreatur weinen, daß dies ein ausgezeichneter Grund für uns ist, dieses mehr oder weniger aufrichtige Gekenne nicht mitzumachen. Ich füge hinzu, daß, wenn man dieses Problem vom moralischen Standpunkt aus betrachtet will, niemand, aber auch gar niemand das Recht hat, den ersten Stein zu werfen, wie das die alte und neue Geschichte in Europa in überreichem Maße beweist.

Ich erkläre, daß, wenn ein Volk, das über so viele Männer und über so ungeheure Waffenarsenale verfügt, nicht einer einzelnen Seite

fähig ist, es reißt — ja überreißt für sein Schicksal ist.

Ich erkläre weiter, daß, wenn die geplante Koalition gegen die autoritären Regime zustande kommen sollte, dieses Regime die Herausforderung annehmen und zur sofortigen Gegenwehr und zum sofortigen Gegenangriff in allen Teilen der Welt übergehen wird. (Stürmischer Beifall.)

3. In meiner Rede von Genua sprach ich von der Barrikade, die Italien von Frankreich trennte. (Weiß- und Blaukonzert.) Diese Barrikade kann nunmehr als ziemlich wegeräumt betrachtet werden, und in einigen Tagen, vielleicht schon in einigen Stunden, werden die letzten Truppen des nationalen Spaniens zum letzten Streich ausziehen und in jenes Madrid einziehen, wo die Linkepartei das Grab des Faschismus erwarteten, das aber jetzt zum Grab des Kommunismus wird. (Stürmischer Franco-Rufe.) Wir verlangen nicht den Anteilsspruch der Welt, wir wollen aber, daß die Welt informiert sei. Es sei denn!

In unserer Note vom 17. Dezember 1938 waren die Probleme Italiens gegenüber Frankreich fest umrissen. Es handelt sich um Probleme kolonialen Charakters. Diese Probleme haben die Namen Tunis, Dschibuti, Suez-Kanal. (Stürmischer Beifall.)

Der französischen Regierung steht es vollkommen frei, auch nur eine einfache Äußerung über diese Probleme abzugeben, wie sie es bisher durch ihre allzu oft wiederholten und vielleicht allzu kategorischen „Nie-mals“ getan hat. (Weißkonzert.) Aber sie wird sich dann nicht belügen dürfen, wenn der Graben, der gegenwärtig die beiden Länder trennt, so tief wird, daß es eine ungeheure, wenn nicht unmögliche Aufgabe wird, ihn wieder aufzufüllen. Wie sich auch

Neue nationalspanische Offensive

Ultimatum Francos an die Roten — Die Verhandlungen gescheitert — Andalusienfront durchbrochen und aufgerollt

Paris, 26. März. Aus Nationalspanien verlautet, daß die Verhandlungen zwischen Vertretern des roten iog. Verteidigungsstabes in Madrid und Vertretern des Generals Franco betreffend die Uebergabe von Madrid zu keinem Ergebnis geführt haben. Der Verteidigungsstab soll sich außerstande erklärt haben, große kommunistische und anarchistische Gruppen zur Uebergabe und damit zur Vermeidung des Blutvergießens zu bewegen.

Das Hauptquartier der nationalspanischen Truppen erklärte am Sonntag nachmittag folgendes Ultimatum an Sowjetspanien: Der Triumph der nationalen Truppen in Katalonien ist von der ganzen Welt anerkannt worden. Sogar die roten Anführer waren gezwungen, die Uebergabe der nationalspanischen Truppen zuzugestehen. Der Krieg ist für die Sowjets verloren, und die Uebergabe ihrer Nationen ist eine Notwendigkeit. Nationalspanien hält alle Angebote aufrecht, in denen es großzügig Verzeihung versprochen hat. Der erzwungene bisherige Waffenstillstand in der Sowjetarmee stellt an sich noch kein Verbrechen dar. Wir wollen aber nur Verbrechen von den Gerichten aburteilen lassen. Dagegen ist ein weiterer militärischer Widerstand verbrochen. (Stürmischer Beifall.)

Die Ergebnisse des Krieges machen eine letzte große Offensive notwendig, die unwiderrücklich sein wird. Daher wird die Bevölkerung in der sowjetspanischen Zone aufgefordert, keinen Widerstand zu leisten, sondern sich zu ergeben!

Sonntag begann die seit einiger Zeit erwartete neue nationalspanische Offensive. Sie legte jedoch nicht im Abschnitt von Madrid ein, sondern ging im Abschnitt von Cordoba vor sich. Die Sowjetfront wurde an mehreren Stellen durchbrochen. Der Angriff macht rasche Fortschritte.

Die Offensive kam in diesem Abschnitt für die Volkswaffen völlig unerwartet. General Franco scheint es wiederum verstanden zu haben, den Gegner an der schwächsten Stelle zu treffen

Die Artillerievorbereitung des Angriffes war nur kurz aber intensiv. Sie wurde durch die Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt. Nach Durchbruch der Front wurde diese nach allen Seiten hin aufgerollt. Das Ziel des Angriffes ist bisher noch unbekannt, weil mehrere nationale Kolonnen in verschiedenen Richtungen in das feindliche Gebiet eingedrungen sind. Ihr Vormarsch betrug in den ersten Stunden der Offensive bereits acht Kilometer.

Die Andalusienfront umfaßt den Abschnitt zwischen der Sierra Morena und der Sierra Nevada einschließlich eines Küstenteils in einer Gesamtlänge von etwa 50 Kilometer. Die Bevölkerung begrüßte in den befreiten Ortschaften die nationalen Truppen mit großer Begeisterung, weil gerade in diesen Ortschaften die Volkswaffen eine selbst für ihre Begriffe seltene Schreckensherrschaft ausgeübt hatten.

10 000 Gefangene in Andalusien

Auch hier bolschewistische Greuel — Das Bild Lenins über dem Altar

Higene Funkmeldung
Burgos, 27. März. Der nationale Heeresbericht bestätigt die bereits gemeldeten glänzenden Erfolge an der Andalusienfront. Die Zahl der gefangenen Bolschewisten wird mit 10 000 angegeben. Auch die Beute an Kriegsmaterial und Waffen war sehr groß.

Wie der Heeresberichtserstatter ergänzend meldet, war die Bevölkerung der eroberten Ortschaften von den Roten zum Teil verschleppt worden. Die Zurückgebliebenen bereiteten ihren Betreibern einen begeisterten Empfang. Fast alle Kirchen sind zerstört. In der Kirche von Sinsola, die erhalten geblieben war, hing ein Bild Lenins über dem Altar und darunter stand dessen frivoler Ausspruch: „Religion ist Opium für das Volk.“

Die Ereignisse gefallten werden, wie wir wünschen, daß man nicht mehr von jenen Brüderlichkeiten, Schwesterlichkeiten, Vetterlichkeiten und anderen entfernten Verwandtschaften spricht, da die Beziehungen zwischen den Staaten auf Macht beruhen und dieses Machtverhältnis der für die Politik entscheidende Faktor ist.

4. Geographisch, geschichtlich, politisch und militärisch ist das Mittelmeer ein vitaler Raum für Italien. (Lange Zurufe: Marea nostrum!), und wenn wir vom Mittelmeer sprechen, so schließen wir darin natürlich auch den Golf der Adria mit ein, in dem die Interessen Italiens vorherrschen, aber gegenüber den Slawen nicht exklusiv sind, weshalb seit zwei Jahren dort der Friede herrscht.

5. Letzte, aber grundlegende Voraussetzung: Man muß rücken! Das ist die Lösung! Mehr Geschütze, mehr Schiffe, mehr Flugzeuge! Um jeden Preis und mit allen Mitteln. (Zurufe: Jawohl!) Auch wenn man mit allem, was man unter bürgerlichem Leben versteht, reinen Tisch machen müßte. Wenn man hart ist, ist man den Freunden lieb und wird von den Feinden gefürchtet. Seit Menschengedenken geht durch die Geschichte der Schrei: Wehe dem Wehrlosen! (Stürmischer, tosender Beifall.)

Das rühmreiche Schwarzhemd, so schloß der Duce, mit dem wir gekämpft haben und kämpfen werden, hat heute ein kleines Abzeichen erhalten, auf das ihr besonders stolz sein müßt, ein Abzeichen von roter Farbe, rot wie jenes Blut, das von uns und anderen vergossen wor-

Italien siegt 3:2

Gezähmte allezeit Ordnung brachte das Wochenende. Der mit Spannung erwartete Fußballkampf im Fußball zwischen Italien und Deutschland endete mit einem knappen 3:2-Sieg der Azzurri. James Schöf mit einem bombigen Freistoß das zweite deutsche Tor. Unser Angriff zeigte nicht die erwartete Form.

8. Mannschaft verliert in Luxemburg
Gegen unsere 8. Mannschaft vermochte Luxemburg das sechste der bisher ausgetragenen Länderspiele mit 2:1 siegreich zu gestalten. Die Niederlage ist vor allem auf das völlige Ausfallen des Mittelstürmers zurückzuführen.

Italien 8 verliert gegen Südwest
Den einzigen Sieg in dieser Reihe von Länderspielen meldet der Gau Südwest, der mit einer Wandertruppe gegen Italiens 8. Mannschaft mit 2:1 erfolgreich bleiben konnte.

den ist, und das wir bereit sind, stets für die Interessen Italiens und des Faschismus zu vergleichen. Heute ist einer großer Tag. Mit eurem Mut, mit eurem Opfermut, mit eurem Glauben, habt ihr dem Rad der Geschichte einen machtvollen Schwung gegeben.

Heute frage ich euch: Wollt ihr Lebten? (Sie antworten: Nein!) Wollt ihr Belohnungen? (Nein!) Wollt ihr ein bezaubertes Leben? (Nein!) Gibt es für euch ein Unmögliches? (Nein!) Was sind eure drei Lösungsworte? (Aus der Menge erschallt es im Sprecher: Glauben! Gehorchen! Kampf!) Gut so, Kameraden! In diesen drei Worten war und ist und wird immerdar sein das Geheimnis jeglichen Sieges!

Ungeheure Ovationen bekräftigten diese eindrucksvollen Fragen des Duce des Faschismus und die Antworten der alten Kämpfer bis schließlich aus der Arena des Olympischen Stadions machtvoll die Globinezza und andere faschistische Kampflieder zum Himmel stiegen

Der Führer an Mussolini

„Das deutsche und das italienische Volk Schulter an Schulter“

Berlin, 26. März. Der Führer hat an den königlich italienischen Regierungschef Benito Mussolini folgendes Telegramm geschickt:

„Zum 20. Jahrestage der Gründung der faschistischen Kampfbünde gedenke ich Ihrer als des siegreichen Schöpfers des stolzen neuen Italien in herzlicher und treuer Freundschaft.“

Von den gleichen Idealen erfüllt, steht das deutsche Volk mit dem kampferprobten italienischen Volk Schulter an Schulter in der Abwehr aller von Ost und West her drohenden Gefahren. Den berechtigten Lebenswünschen unserer beiden Völker einzigen und den Frieden der Welt zu erschüttern.

Adolf Hitler



Der Duce an den Führer

Eine neue Lebensauffassung vereint Nationalsozialismus und Faschismus

Rom, 26. März. Auf das Glückwunschschreiben des Führers an den Duce anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der Faschistischen Kampfbünde hat Benito Mussolini folgendermaßen geantwortet:

„Ich danke Ihnen für die Vorstufung und das Telegramm, das Sie mir anlässlich der Feier des 20-jährigen Bestehens des Faschismus übermittelt haben. Eine neue Lebensauffassung vereint unsere beiden revolutionären Bewegungen, die dazu bestimmt sind, die reaktionäre und konservative Position der alten Welt aus den Angeln zu heben und gleichzeitig die Gefahren der bolschewistischen Weltanschauung beseitigen. Das kann nur zum Wohl unserer beiden Völker und zur friedlichen Entwicklung der europäischen Kultur auf neuen Grundlagen erfolgen.“

Pariser Stellungnahme zur Mussolini-Rede

Italiens Forderungen zum ersten Mal auf dem diplomatischen Plan

Paris, 26. März. Wie aus politischen und diplomatischen Kreisen verlautet, habe man dort die Rede des Duce mit Zurückhaltung und mit außerordentlicher Vorsicht aufgenommen. Auch bei der Auslegung habe man sich anherordentlich zurückgehalten, besonders hinsichtlich der Perspektiven, die die Erklärung des italienischen Staatschefs auf dem Gebiet der französisch-italienischen Beziehungen eröffneten. Gewisse Stellen in wesentlichen Punkten der Rede erschweren eine Auslegung außerordentlich. Der Duce habe sich darauf beschränkt, in allgemeiner Weise das Problem der italienischen Forderungen zu formulieren, und habe schließlich mit Absicht irgend welche konkreten Forderungen im Dunkeln gelassen.

Durch die Tatsache aber, daß zum ersten Mal das Problem auf dem diplomatischen Plan gestellt worden sei und damit klar auf das Gebiet der Verhandlungen und weiter dadurch, daß das Problem auf das Kolonialgebiet begrenzt sei, nämlich Tunis, Djibuti und Suaz, habe die Rede des Duce ein gewisses Element der Klarheit gebracht, das gewiß nicht wertlos genannt werden dürfte, insbesondere unter den augenblicklichen Umständen.

Nachdem in allem erschienen nach der Rede des Duce die Aussichten in der internationalen Lage weder besser noch schlechter zu sein. In der vom französischen Standpunkt wichtigsten Frage, nämlich der, ob französisch-italienische Verhandlungen unter zufriedenstellenden Bedingungen möglich seien, habe die Rede des Duce keine genaue Antwort erteilt.

„Kein Anlaß zur Besorgnis“

London glaubt an die Möglichkeit französisch-italienischer Verhandlungen

London, 26. März. Die Rede Mussolinis hat in Londoner politischen Kreisen den Eindruck hinterlassen, daß die Möglichkeit französisch-italienischer Verhandlungen immer noch offen stehe. Man ist daher der Ansicht, daß die Besorgnis in Europa nicht gesteigert, vielmehr die bestehende Spannung ein wenig gelockert worden sei. Die Erklärung Mussolinis, daß Italien eine lange Periode des Friedens wünsche, wird als ein wesentlicher Punkt der Rede angesehen. Man glaubt hierin ein Anszeichen dafür erblicken zu können, daß Italien keine Gelegenheit veräumen würde, an einem dauerhaften Frieden mitzuwirken. Insbesondere wird auch unterstrichen, daß die Rede trotz der gewohnten Bräutlichkeit in der Substanz nicht aggressiv gewesen sei. Die Rede habe keinerlei Drohung oder Ultimatum enthalten; auch seien keine gesteigerten Forderungen gestellt worden. In London, so wird schließlich erklärt, stelle niemand die lebenswichtige Bedeutung des Mittelmeeres oder des adriatischen Meeres für Italien in Frage. Die Bezugnahme des Duce auf diese Frage gebe britischen Kreisen keinen Anlaß zu Besorgnis.

Volle Einigung

Verhandlungen über den deutsch-niederländischen Warenverkehr abgeschlossen

Berlin, 26. März. Die seit dem 13. März 1939 in Berlin zwischen einer deutschen und einer niederländischen Delegation in freundschaftlichem Geist geführten Verhandlungen über die Regelung des deutsch-niederländischen Warenverkehrs haben am 26. d. M. zu einer vollen Einigung geführt.

Beide Teile sind von dem Vortreiben ausgegangen, zu einer Aufhebung des beiderseitigen Warenverkehrs unter Wahrung der wirtschaftlichen Bedürfnisse beider Länder beizutragen. Der neue Vertrag tritt am 1. April 1939 in Kraft. Er ist im beiderseitigen Vertrauen auf die Stetigkeit der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden im Gegensatz zu früheren kurzfristigen Abkommen erstmals für längere Dauer, nämlich bis zum 31. Dezember 1940 abgeschlossen.

Gleichzeitig haben die deutsch-niederländischen Regierungskommissionen die Bahnhofsverträge von 1932 und 1933 für die Einfuhr aus den Niederlanden und Niederländisch-Indien nach Deutschland festgesetzt.

München dankt dem Führer

Subelender Empfang Adolf Hitlers in der Hauptstadt der Bewegung

München, 26. März. Man hat auch die Hauptstadt der Bewegung dem Führer den Dank für seine großen geschichtlichen Taten seit dem historischen 15. März zugejubelt.

Kundentum und Plakatanschläge verbreiteten gestern Abend die Kunde von der bevorstehenden Ankunft des Führers in München. Das war das von der ganzen Bevölkerung mit freudiger Begeisterung aufgenommenen Signal zu einem feierlichen Empfang Adolf Hitlers in der Stadt, die Ausgangspunkt seiner Bewegung ist und schon darum an allen Erfolgen des nationalsozialistischen Dritten Reiches stürken und dankbaren Anteil nimmt.

Schon seit den frühen Morgenstunden des Sonntags stand die Stadt ganz im Zeichen der Ankunft des Führers. Alle Straßen prangten im feierlichen Fahnen Schmuck, Tannengrün, Girlanden und Lorbeer erhobten das feierliche Bild. Schon frühzeitig setzte der Anmarsch der Massen ein, um 9 Uhr vormittags war fast nirgends mehr ein Durchkommen. In sechs, acht Stadien und noch tiefer gestaffelt standen die Menschen. Zehntausende und aber Zehntausende warteten in feberhafter Ungeduld auf die Ankunft des Führers.

Pünktlich 11 Uhr ließ der Sonderzug des Führers in die Halle. Nachdem der Führer, in dessen Begleitung sich die Reichsleiter Bormann und Boubler und seine persönlichen Adjutanten Obergroßwieser, Bräuner und Obergroßwieser schon befanden, dem Wagen entstieg, begrüßte ihn der Reichsstatthalter in Bayern und entbot ihm den ersten Gruß auf dem Boden der Hauptstadt der Bewegung. Dann grüßte der Führer das Führerkorps des Landwehrbundes und die Spitzen von Staat und Wehrmacht und begab sich durch das prächtig geschmückte Fährstimmer des Hauptbahnhofes vor den Bahnhofsauskang.

Der lange zurückgehaltene Jubel der Menge brandete nun auf und ein Jubel und Ruf erfüllte die Luft: „Heil unserem Führer!“ Dazwischen erschallten die Kommandos an die Ehrenformationen, Gewehr und Spaten sind präsentiert. Längst haben auch die

vielen Tausende, die den Führer noch nicht sehen können, die Heilrufe aufgenommen, als der Führer, nachdem er die Fronten der Ehrenformationen abgesehen hatte, nun seinen Kraftwagen besteigt, ihm zur Seite General Ritter von Epp und Gauleiter Adolf Wagner. Die Fahrt durch die Stadt beginnt. Aufrecht steht der Führer in seinem Wagen, grüßt nach allen Seiten und dankt für die ergreifenden Ausdrücke der Münchener Bevölkerung. Und so, wie es in der Bayerstraße ist, wo die Menschen Kopf an Kopf stehen, auf den Balkonen, selbst auf den Dächern, so ist es am Karlsplatz, in der Neubauer Straße und in der Kaufingerstraße, so ist es überall. Immer wieder dankt der Führer nach rechts und links für die Ausdrücke der Begeisterung und der Freude der Münchener Bevölkerung über das neue Friedenswerk des Führers.

Über den Odeonsplatz und die Ludwigstraße biegt dann die Wagenkolonne ein in die Biedersteinerstraße. Kein Platz auf der großen breiten Freitreppe, die zum Hause der Deutschen Kunst führt, ist frei. Am Friedensengel vorbei fahren dann die Wagen im Brausen des unablässigen Jubels der Massen in die äußere Prinzregentenstraße hinaus zum Prinzregentenplatz zur Wohnung des Führers. Hier hat eine Ehrenkompanie der SS-Verfügungstruppe Aufstellung genommen. Die den Führer mit dem Badenweiler Marsch empfängt.

Der Reichsstatthalter und der Gauleiter geleiten den Führer in sein Heim. Aber noch lange nicht ist die Begeisterung und die Freude der Menschen, den Führer wieder in der Hauptstadt der Bewegung zu wissen, verübt. Immer wieder härmten die Heilrufe gegen das Gebäude an, bis sich der Führer noch einmal und dann wieder auf dem Balkon zeigt. Da klingen die gleichen Rufe auf, mit denen sich in Prag, in Brünn, in Wien, in Berlin, im Rheinland und überall im Deutschen Reich die Volksgenossen auf neue die unablässigen Ergründungen der Staatskunst Adolf Hitlers zurufen: Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Das Heer im Dritten Reich

Generaloberst von Brauchitsch auf der Odensburg Sonthofen

Sonthofen, 26. März. Auf der Arbeitstagung der Reichsleiter und Gesamtleiter auf der Odensburg Sonthofen sprach am Sonntag — wie NSK, meldet — der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, über die Bedeutung und die Aufgaben des Heeres im Rahmen der Wehrmacht, über den Aufbau und die Organisation des Heeres, über das Offizierskorps und über das Verhältnis und die Zusammenarbeit zwischen Partei und Heer.

Generaloberst von Brauchitsch sprach zunächst über die Bedeutung und Aufgaben des Heeres im Rahmen der Wehrmacht. Seine Ausführungen über die den politischen Notwendigkeiten anzupassende Organisation und die Gliederung des Heeres waren richtungweisend und zum großen Teil völlig neuartig. In seinen weiteren Ausführungen sprach der Oberbefehlshaber eingehend über die Frage des Unteroffizierskorps. In diesem Zusammenhang beehrte er sich ausführlich mit der Infanterie.

Die Infanterie entscheidet mit der Tat jedes einzelnen, und deshalb gehören zu ihr ganze Kerne! Der Begriff des Kampfers ist wieder in den Vordergrund unserer Gedanken und feierlichen Empfindungen gerückt. Damit sind die idealen inneren Werte den äußeren wieder vorgelebt. Das Ideal aber des Kampfers war und wird stets bleiben der Infanterist, der nichts aus sich machen will, der beschwerten ist und der bereit ist, auch den schwersten Dienst, ohne den Wimper zu zucken, zu leisten. Lehren wir die Jugend dieses Ideal.

Am weiteren Verlauf seines Vortrages sprach

Generaloberst von Brauchitsch über das Offizierskorps des neuen Heeres, wobei er ausführliche Angaben über die Zusammensetzung des Offizierskorps machte. Grundlegend waren seine Ausführungen über die Forderungen, die er an den Offizier des neuen Heeres stellt: „Ich verlange, daß jeder, der das Glück hat, als Offizier am Aufbau des Dritten Reiches mitzuwirken, ein Charakter und eine Persönlichkeit ist.“

Im Zusammenhang mit den Erläuterungen des Heeresbegriffes in der Wehrmacht erklärte der Generaloberst, es gebe nur eine Ehre des deutschen Soldaten, nämlich die, Waffenträger des Dritten Reiches zu sein. Der letzte Teil des Vortrages befaßte sich eingehend mit den Aufgaben und dem Verhältnis zwischen Partei und Heer. Der Oberbefehlshaber gab hierbei wichtige Richtlinien für die praktische Zusammenarbeit zwischen den Führern und Dienststellen der Partei und denen des Heeres. Er forderte eine weitere Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen, wobei die gemeinsame nationalsozialistische Weltanschauung die Grundlage des gegenseitigen Vertrauens bilde.

Generaloberst von Brauchitsch schloß seinen Vortrag, der oft von begeisterten Zustimmungsausschreien unterbrochen wurde, mit der Feststellung, daß gerade die letzten Ereignisse der Jahre 1938 und 1939 gezeigt hätten wie wesentlich und wichtig die enge Zusammenarbeit zwischen Partei und Heer ist und daß, wenn in diesem Sinne die Arbeit beider Organisationen fortgesetzt wird, die Zukunft der deutschen Nation gesichert ist.

Los von Kanada

Unabhängigkeitskundgebungen in Neu-Schottland

Eigene Punkmeldung

London, 27. März. Nach einer Meldung aus Halifax, der Hauptstadt Neu-Schottlands, kam es dort am Sonntag zu Unabhängigkeitskundgebungen großen Ausmaßes. Volkstruppen mit Lautsprechern durchzogen die Straßen der Stadt und forderten die Menge auf, sich für die Trennung von Kanada einzusetzen. Die Zeit sei gekommen, um der Herrschaft der fetten Millionäre aus Montreal, Parasiten in Ontario und derjenigen Diebe und Räuber, die seit der Schaffung der „Konsolidation“ vom Golde Neu-Schottlands gelebt hätten, ein Ende zu setzen.

Die Unabhängigkeitsbewegung wird von den meisten Blättern Neu-Schottlands unterstützt. In kanadischen Kreisen scheint man diesen Kundgebungen, den letzten Meldungen zufolge, größeres Gewicht beizulegen.

Amerikanisches Großflugzeug abgestürzt

Nach Tote, vier Schwerverletzte

New-York, 27. März. In Oklahoma-City stürzte kurz nach dem Aufstieg vom Militärflugplatz ein großes Passagierflugzeug der Trans-Nationalline,

das nach Chicago fliegen wollte, ab und explodierte. Acht Personen, davon sieben Fluggäste, wurden getötet, vier Schwerverletzte.

Kanishang in japanischem Besitz

Schanghai, 26. März. Die japanischen Truppen erzwangen sich nordwestlich von Kanishang den Übergang über den Kan-Fluß, dessen einseitig Kilometer lange Brücke von den chinesischen Truppen vor dem Abbruch durch Sprengungen geschützt worden war.

Am Sonntag nachmittag eroberten die Japaner die Stadt Kanishang, die als Hauptstadt der Provinz Kiangsi ein Eisenbahnzentrum und einen besonders wichtigen Verkehrsnotenpunkt darstellt.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Lott, hat verfügt, daß die Obstruktion an den Reichs- und Landstraßen mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Förderung der Obsterzeugung in einen guten Pflegezustand zu bringen sind.

Nach Ausschließen von Dr. Koelbl aus dem Präsidium der Deutschen Akademie hat am Samstagvormittag in einer Sitzung im Großen Saal der bayerischen Staatskanzlei der Senat den Staatsminister der Finanzen und für Wirtschaft, Ministerpräsident Ludwig Siebert, einstimmig zum Präsidenten der Deutschen Akademie gewählt.

Dr. Wagner gestorben

München, 26. März. Am Samstag früh 6 Uhr ist in München an den Folgen einer heftigen Krankheit, die er sich in Ausübung seines Dienstes für die Bewegung zugezogen hatte, der Hauptdienstleiter der NSDAP, Reichsärztleiter Dr. Gerhard Wagner, im 51. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 26. März. Der Führer hat an die Witwe des verstorbenen Reichsärztleiters Dr. Wagner folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Nehmen Sie zu dem schmerzlichen Verlust den Sie durch den Tod Ihres Mannes erlitten haben, mein tiefgeföhntes Beileid entgegen.“ Adolf Hitler

Dr. Ley veröffentlicht einen Nachruf, in dem er den Verstorbenen als entschlossenen und fähigen Weggenossen bezeichnet.

Schweres Lawineneunglück

in den französischen Pyrenäen. — 15 Tote und zahlreiche Verletzte.

Paris, 26. März. Am Freitag ereignete sich in den französischen Pyrenäen in der Nähe von Aruz ein folgenschweres Lawineneunglück, bei dem, wie jetzt bekannt wird, 15 Todesopfer und zahlreiche schwer und leicht Verletzte zu beklagen sind.

Im Nidestow-Tal, über das seit Tagen schwere Stürme hinweggehen, befinden sich eine Reihe von Arbeitergruppen, die in ungefähr 1600 Meter Höhe beim Bau eines Staudammes eingesetzt wurden. 20 Gruppen sind in einzeln stehenden Baracken in Lagern untergebracht, über die am Freitag mehrere schwere Lawinen gingen. Während die tiefer im Tal gelegenen Unterkaufhäuser nicht so stark mitgenommen wurden, so die Gruppen sich hier vor den hereinbrechenden Schneemassen in Sicherheit bringen zu befehlen konnten, wurde die Kantine, in der sich zur Zeit des Unglücks 60 Arbeiter befanden, von dem Schnee vollständig begraben und eingedrückt. Dabei fanden 10 Arbeiter den Tod, während die übrigen durch die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten, die von Militär und Gendarmen unterstützt wurden, noch lebend geborgen werden konnten. Die Geretteten haben fast ausschließlich mehr oder weniger schwere Verletzungen und Quetschungen erlitten.

Nach den letzten Meldungen hat das Lawineneunglück in den französischen Pyrenäen insgesamt 30 Todesopfer gefordert.

Probefahrt gelungen

AdF-Schiff „Robert Ley“ wieder zurück

Hamburg, 26. März. Nach erfolgreichem Ablauf seiner Probefahrt kehrte das neue AdF-Schiff „Robert Ley“ am Samstagvormittag wieder in den Hamburger Hafen zurück. Bereits am 1. April wird das Schiff den Hamburger Hafen wieder zu einer möglichen Fahrt in die Nordsee verlassen. In dieser Fahrt werden in der Hauptsache die Werftarbeiter teilnehmen, die das Schiff gebaut haben. Die eigentliche Jungfernfahrt mit dem neuen Schiff am 18. April an. An ihr werden AdF-Urlauber aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen.

Hauseinsturz in Rottbus

Rottbus, 26. März. Am frühen Samstagmorgen ereignete sich in einem Hause im Norden der Stadt eine schwere Explosion, die das einstöckige Gebäude zum Einsturz brachte. Lebend konnten nur eine Frau und ihr fünf Monate altes Kind geborgen werden. Weltverdanken ihr Leben lediglich dem Umstand, daß sich ein Buffet beim Einsturz befand. Lebend über ihr Bett lagte. Das Einsturzunfall hat drei Todesopfer gefordert. Es handelt sich um die aus Mann, Frau und 20 Jahre alter Tochter bestehende Familie G. Unmittelbar nach dem Unglück erschien die Kriminalpolizei und die Oberstaatsanwaltschaft Rottbus am Unglücksort.

Balkonabsturz in Indien

16 Frauen und drei Kinder getötet.

London, 26. März. Bei einem Balkonabsturz in Jaipur (Indien) wurden 16 Frauen und drei Kinder getötet, die einem Begräbnis saßen.

Dynamitfabrik explodiert

London, 26. März. Eine außerordentlich heftige und folgenschwere Explosion ereignete sich am Samstagvormittag in Javerham (Kent). Ein Gebäude einer Fabrik, die Explosivstoffe für Steinbrüche und Bergwerke herstellt, lag in die Luft. Drei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Die Zahl der Verletzten ist noch unbekannt. Viele Personen trugen schwere Schnittwunden davon, da in der ganzen Stadt die Fensterböden in Trümmer gingen. Augenblicklich ist diese Explosion jedoch nicht mit den Bombenanschlägen in der letzten Zeit zu tun.

Drei Bergsteiger ertrinken

München, 26. März. Drei im Großalpengebiet vermisste junge Skiläufer aus Altenau in Thüringen wurden, wie die Deutsche Wache mitteilt, zwischen Rißfektor und Obermerzbühl ertrunken aufgefunden. Die Leichen der drei verunglückten Bergsteiger wurden in Vanie des Samstag nach Heiligbrunn gebracht.

Aus Württemberg

Metzhausen, Kr. Tübingen. Frau überfallen und beraubt. Als sich frühmorgens eine Frau auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstätte befand, wurde sie auf der Straße Mittelstadt-Metzhausen von einem Radfahrer angefallen...

Großlach, Kr. Badnang. Ein „Spukhaus“ abgebrochen. Im Zusammenhang mit den Arbeiten zur Verbreiterung der Reichsstraße 14 in Großlach mußte ein altes Haus zerstört werden...

Holzstingen, Kr. Reutlingen. Tierfreundschaft im Schnee. Die zurzeit Feld und Acker bedeckenden ungeheuren Schneemassen machen unserem Bild viel zu schaffen...

Riedlingen. Unregelmäßigkeiten in Mehrgereibetrieben. Der Zufall führte zur Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Riedlinger Schlachthof. Vermittelt sind in die Angelegenheit der Schlachthausverwaltung und vier Mehrgereibehalter aus Riedlingen...

Aberkochen, Kr. Heidenheim. (Mädchen überfallen) In der Nähe des Bahndammes hat in einer der letzten Nächte ein jungerer Burche ein zwölfjähriges Mädchen überfallen und mißhandelt...

Schwümmen a. N. (Fischer ertrunken) In der Nacht wurde in eine Autoreparaturwerkstätte eingebrochen. Der Dieb stahl aus einem Büroraum eine gebrauchte Schreibmaschine...

Göppingen. Im östlichen Teil des Kreises Göppingen haben die Schneefälle der letzten Tage außerordentlich starke Verwehungen zur Folge gehabt...

werden. Ähnliche Verwehungen werden aus Treibebäumen und Schnittlingen gemeldet. Infolge des tiefen Schnees leidet das Vieh außerordentlich. Auf dem Friedhof in Weihensteil fand man zwei völlig erschöpfte Rehe...

Großes Sägewerk abgebrannt

Dillingen, Kr. Heidenheim. Die in der Nähe von Dillingen gelegene Sägemühle, die schon einige 100 Jahre alt ist und eines der größten Sägewerke der Umgegend besitzt, wurde ein Raub der Flammen...

Der Gaubewerkskampfs

2700 Teilnehmer in Stuttgart und Neutlingen.

2700 schwäbische Kreisler und Kreislerinnen des Reichsbewerkskampfes trafen in der Gaubauptstadt bezw. in Neutlingen ein, um im Gaubewerkskampf ihre Kräfte zu messen. In Stuttgart wurde der Gaubewerkskampf am 8. Uhr in der festlich geschmückten Vöhrle-Halle durch den Gaubeauftragten des Reichsbewerkskampfes, Hans-Joachim Winter, feierlich eröffnet.

Nachdem die Länge des wichtigen Chorwerks „Großdeutsche Hymne“ verklingen waren, hielt Hans-Joachim Winter die Eröffnungssprache. Er betonte, daß es nicht das Ziel sein könne, einige wenige Spitzenkämpfer zu ermitteln, daß es vielmehr darauf ankomme, einer überlegenen Zahl von beschäftigten Menschen die sozialen Hemmnisse und Schwierigkeiten ihres Berufslebens zu beseitigen...

Zum Schluß zählte Hans-Joachim Winter die Maßnahmen auf, die in den letzten Jahren zur Förderung der Bergarbeiter getroffen worden sind. Er erwähnte dabei u. a., daß in unserem Gau fünf Reichsförderer durch Betriebswechsel eine bessere Berufsausbildung erhalten konnten...

Gaulinger konnten in führende Stellungen aufrücken, 21 wurden im Betrieb Vorarbeiter, Meister oder erzielten sonstige leitende Stellen, 19 kamen auf eine Fachschule usw. Eine ganze Reihe von Betrieben hätten eigene Fonds geschaffen, um jungen, tüchtigen und charakterlich einwandfreien Betriebsangehörigen den Weg nach oben zu ebnen.

6000 Arbeitsmänner kehren heim

6100 Arbeitsmänner, die im Arbeitsgau 28 ihren halbjährigen Ehrendienst abgeleistet haben, fahren in diesen Tagen in ihre Heimat zurück. Sechs Wintermonate hindurch haben sie oft unter schwierigen Verhältnissen ihren Dienst an der deutschen Scholle versehen. Mit stolzer Gemutung können sie heute auf ihre Leistungen zurückblicken...

Aus den Nachbarstaaten

Hund bedroht Rettung eines Ertrinkenden.

Q Wehr. Die Treue eines Hundes für seinen Herrn hätte einem hiesigen Einwohner beinahe das Leben gekostet. Der betreffende Mann hatte das Unglück, als er mit seinem Hund am Gewerbekanal spazieren ging, auf dem schlüpfrigen Wege auszurutschen und in das zurzeit reichende Wasser des Kanals zu stürzen...

(1) Axt. (Auf der Flucht erschossen.) Ein seit Ende letzten Jahres hier beschäftigter Mann wurde wegen Diebstahls festgenommen und sollte in das Unterfangungsgefängnis eingeliefert werden. Dort angelangt, rief er sich jedoch von dem ihm begleitenden Polizeibeamten los und versuchte, zu entfliehen...

(-) Raub. (Fünf Jahre Zuchthaus für den Arnauer Brandstifter.) Vor der Großen Strafkammer hatte sich der Brandstifter zu verantworten, der im Oktober 1938 die Gemeinde Arnau mit seinen gewissenlosen Taten in Angst, Aufregung und Schrecken versetzte. Es handelte sich um den 27jährigen Paul Hansler aus Arnau, der seit wegen drei von ihm begangenen Brandstiftungen in seiner Heimatgemeinde zur Aburteilung gelangte...

Diebstahl aus dem Nimmomtsland

Roman von Barbara L. Ginz

24) (Nachdruck verboten.)

„Und was nun?“ Georgia stellte die Frage, auf die im ersten Augenblick niemand Antwort wußte.

Schließlich nahm Scalabridi zögernd das Wort: „Es ist uns allen ja nun wohl klar geworden, daß Steven Jones uns gegenüber ein falsches Spiel getrieben hat!“

„Ich möchte jetzt sogar behaupten, daß er bei dem Verschwinden Professor Fletchers seine Hand im Spiel gehabt hat!“

„Das — kann nicht sein...“

„Und warum, Fräulein Barbara Fletcher? — Er stahl die Karten doch nur, um uns damit das Ausfinden Ihres Vaters zu erschweren! — Und warum das? — Doch nur, weil er befürchten muß, daß die Aussagen des Professors ihn belasten könnten! Die Sache ist doch nun ganz klar, meine ich!“

„Vielleicht doch nicht ganz so klar!“ mischte sich jetzt Henning Hörder ein. „Ihrer Ansicht nach hat der Professor doch aus Furcht vor seiner Tat das Lager verlassen und hat sich freiwillig verborgen gehalten!“

„Dann war diese Ansicht eben falsch, Herr Hörder!“

wachte Georgia ruhig ab.

Aber Henning ließ sich nicht unterbrechen. „Es gibt auch noch eine andere Erklärung für Stevens Verhalten, wenn er wirklich der Dieb von heute nacht gewesen ist!“

„Vielleicht lag ihm daran, durch diese Tat den Professor auch weiterhin ungehindert in seinem Versuch zu lassen, ihn unter allen Umständen vor den englischen Behörden zu retten! — Ich gebe zu, daß dieser Erklärungsversuch nicht in allen Punkten stichhaltig ist...“

„Er ist — sehr unwahrscheinlich, Herr Hörder, beharrte Nicole Scalabridi. „Schließlich sind wir alle doch Freunde des Professors! Niemand von uns hat die Absicht, ihn den Engländern in die Hände zu spielen!“

„Gewiß, das wäre eigentlich anzunehmen, es war ja auch nur eine Vermutung von mir.“

Nachdem man noch während einer Viertelstunde diesen ungeheuerlichen Zwischenfall immer wieder besprochen hatte, ohne jedoch zu einem endgültigen Schluß kommen zu können, trennten sich die fünf Menschen und verließen die Polizei.

Einem ungewissen Gefühl folgend, begab sich Barbara an Deck, und sie atmete auf, als sie dort Steven Jones erblickte, der einsam auf dem Vorderdeck stand, vom Wind durchgeschüttelt, von Wellenpyramiden durchnäht.

Starr blickte er in das aufgewühlte Meer, in schwere Gedanken versunken. Erst dann kam er wieder zum Bewußtsein der Gegenwart, als sich eine kleine, leichte Hand auf seine Schulter legte.

„Barbara — du!“

„Ja, Steven! Ich — ich konnte nicht anders! Ich — muß jetzt aus deinem Munde hören, daß alles doch nur ein unheiliges Mißverständnis ist, ein entsetzlicher Irrtum! — Nicht wahr, so ist es doch? — Und du warst durch den unsmutigen Verdacht zu tief beleidigt, um dich noch gegen diese Anklage zu verteidigen! Nicht wahr, Steven, so ist es doch?“

Ihre Stimme bettete und flehte. Ihre Augen suchten angestrengt in dem Gesicht des Mannes nach der Wahrheit. Steven vermicid ihren Blick.

„Nein, Barbara, ein Mißverständnis war es nicht — war kein Irrtum.“

„Dann — kamst die Blutspur wirklich von dir?“

Ein schweigendes Kopfnicken.

„Aber warum Steven? Warum? — Oder — warst du der erste, der den Diebstahl entdeckte? Du sohstest die Tür an und kamst so zu der Wunde?“

„Nein. Ich öffnete heute nacht den Schrank mit einem Radialschlüssel. Ich nahm die Landkarte heraus...“

„Steven!“

„Ja, es ist schon so, Barbara. In diesem einen Punkt wenigstens darf ich dir gegenüber ehrlich sein.“

„Warum, Steven? Warum tatest du das?“

Keine Antwort.

„Wolltest du auf diese Weise verhindern, daß man meinen Vater auffinden könnte? Doch man ihn vielleicht dann gegen seinen Willen den englischen Behörden ausliefern könnte?“

„Wie kommst du auf diesen Gedanken, Barbara?“

„Henning Hörder gab das vorhin zu bedenken!“

„Ich muß ihm dankbar sein, daß er so für mich eintritt, oder — er irrte sich. Auch das war nicht der Grund.“

„Aber was denn sonst? — Steven, ich bitte dich, Steven, sage mir die Wahrheit!“

„Das — kann ich nicht. Du weißt, Barbara, ich gab mein Wort...“

„Das darf nicht mehr gelten, wo sich die Dinge so verwickelt haben...“

„Ein Wort gilt immer, Barbara!“

Seine Stimme verriet die eiserne Entschlossenheit, die ihn erfüllte.

„Aber Steven, wenigstens eins mußt du tun: die Landkarten herausgeben! Wir brauchen sie doch, wenn wir die Suche nach meinem Vater aufnehmen!“

„Das ist unmöglich. Die Landkarten — ich habe sie nicht mehr.“

„Wo sind sie?“

„Ich — habe sie zerrissen und in das Wasser geworfen. Ich fürchtete, daß man sie vielleicht bei mir suchen würde...“

„Steven — um Gottes willen — was hast du getan!“

In jäh aufwallender Erregung griff er nach der Hand des Mädchens, umklammerte sie mit festem Druck, gab sie nicht mehr frei.

„Was ich auch immer getan haben mag, Barbara, glaube mir, ich tat es nur, um deinem Vater zu helfen.“

„Ich kann das alles nicht verstehen...“ Eine ungeheure Hilflosigkeit klang aus diesen Worten.

Dann war wieder nur das schrille Pfeifen des Windes um sie herum. Weit, weit im Osten lag irgendwo die Küste. Nichts als die schäumende, aufgewühlte Unendlichkeit des Meeres umgab die beiden.

„Nein, du kannst du auch nicht verstehen, Barbara. Aber — du könntest mir vertrauen.“

Und als er keine Antwort erhielt, fuhr Steven mutlos fort: „Ich weiß ja, das ist viel von dir verlangt — zu viel, Barbara. Alles scheint gegen mich zu sprechen. Als Schuldiger sehe ich in deinen Augen da und kann mich nicht einmal verteidigen. Und dann solltest du mir vertrauen? Nein...“

„Doch!“

Ein Ausdruck fassunglosen Unglaubens trat in Stevens Züge — und auch wie das heimliche, zaghafte Winken eines großen Glücks war es darin.

„Barbara — wirklich? — Du könntest mir glauben — trotz allem? Trotzdem man dir ins Gesicht gesagt hat, daß ich ein Dieb bin, ein Verbrecher? — Trotzdem könntest du mir vertrauen?“

„Ja, Steven.“

„Und — warum?“

„Weil ich dich liebhabbe — deshalb.“

Sie brauchten keine Worte mehr. Der Druck ihrer Hände, das Leuchten in ihren Augen sagte ihnen alles...

(Fortsetzung folgt.)

Fußball-Ländertampf Italien — Deutschland 3:2

Vor 45 000 Zuschauern siegte am Sonntag im Stadio in Florenz Italien im 7. Fußball-Ländertampf über Deutschland mit 3:2 (2:1) Toren. Es war ein großartiger Kampf, den sich die Mannschaften des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland am 20. Jahrestag des Faschismus lieferten, ein prächtiges, von der ersten bis zur letzten Minute fesselndes Spiel, in dem unsere Elf nach großartigen Leistungen in der zweiten Halbzeit in Ehren unterlag. Wir wollen hoffen, daß wir recht bald Italiens unterrichtete Weltmeisterelf auf deutschem Boden begrüßen können.

Der Spielverlauf

Es überrascht etwas, daß zu Spielbeginn nicht alle Plätze des schönen Stadions besetzt sind. Es sind, zum geschätzten, etwa 40 000 Zuschauer anwesend. Der deutsche Anstoß wird sofort abgefangen, und blitzschnell sind die Blauen im deutschen Strafraum. Gleich die ersten Minuten zeigen, daß der heftige Wind für die Italiener ein nicht zu unterschätzender Bundesgenosse ist. Die deutsche Abwehr ist bei den unmöglich genau zu berechnenden Bölen vor eine schwere Aufgabe gestellt. Immer wieder wird unser Tor bedroht, und vor der Hand haben Blauer, Janes und Schmand so viel zu tun, daß ihnen wegen der gefährlichen Angriffe der Italiener kaum eine Minute zum Verschnaufen bleibt. Im Innenraum will es nicht recht klappen. Schön folkt weit zurückgezogen, aber seine noch so gut vorgelegten Bälle erreichten selten den vorgegebenen Mann. Beim ersten deutschen Angriff verfehlt Bahnmann in der 11. Minute noch in der gleichen Minute ist das glückliche Führungstor der Azzuri

fällig. Goldbrunner und Janes bringen nicht rechtzeitig das Leder weg. Viola springt energisch zwischen beide Deutsche, zieht den Ball über seinen Kopf hinweg und der Wind drückt das Leder in die entlegene Ecke. In dem nicht zu beschreibenden Jubel der Italiener gleicht das Stadion einem Degenkessel. Die leidenschaftlichen Bundesleute der Gastgeber feuern ihre Mannschaft noch an, aber die Unfreigen sind nicht entmutigt. Der Kampf wird offener, wenn auch eine leichte Überlegenheit der Italiener nicht ganz abzustreiten ist. Biavati und der herausstürzende Blauer prallen anfangs zusammen, der Ball fliegt bodenlos ins Aus. Der deutsche Tormann hat gegen die aus allen Lagen schließenden italienischen Stürmer keinen leichten Stand. Der Wiener wirkt sich und fängt im Flug dem Gegner den Ball weg. Die deutschen Vordränger gehen meist vom rechten Flügel aus. Kupfer gibt den Ball zu Bahnmann, der Wiener überhakt Noda und setzt in der 29. Minute an dem herauslaufenden Olivieri vorbei den Ball zum Ausgleich

ins leere Tor. Die deutschen Schlachtdummler lassen laßig ihre Fährten wehen, das 1:1 hat neuen Mut gegeben. Aber vorerst bringt Italiens Gegenstoß das deutsche Tor in schwere Gefahr. Blauer und immer wieder Blauer schert mit kühnen Paraden das deutsche Tor, aber muß er sich doch zum zweitenmal geschlagen bekennen. Goldbrunner konnte Viola nicht stoppen, dessen Vorlage kommt zu Biavati, der italienische Rechtsaußen ist schneller als Schmand und legt mit einem Fiautschuß den Ball in die Ecke unferred Tors. Nur um Sekundenbruchteile warf sich der etwas überraschte Blauer zu spät. Nur tiefengroßes Beden verhindert den Gleichstand. Bahnmann schießt, aber der unheimlich scharf abgefeuerte Ball kreist bei seinem Flug knapp über dem Boden ein Hindernis, knallt gegen die Querlatte und springt von dort ins Feld zurück. Ein Tor hätte dieser sonst nicht anzuhaltende Schuß verdient. Kurz vor dem Abstoß fängt Olivieri eine Bombe von Bahnmann meisterhaft.

Nach der Pause

Das gleiche scharfe Tempo wie vor der Pause schlugen beide Mannschaften auch nach Wiederbeginn ein. Diesmal werden die Deutschen von dem starken Wind mit unterstützt, aber das Glück ist an diesem Tage nicht bei unserer Mannschaft. Schon in der 3. Minute nach dem Wechsel setzt sich Sanzone gut im freien Raum durch. Beide Verteidiger zaudern, diese Gelegenheit nützt der dem Ball nachgehende Viola, durch eine geschickte Wendung hat sich der lange italienische Angriffsführer freigelegt und sendet aus nur wenigen Metern unaltbar

zum 2:1 für die Italiener

ein. Unmittelbar danach wird Lehner arg verletzt. Der Augsburgener hat sich eine Knieverletzung am Kreuzbein zugezogen und gerät für zehn Minuten vom Platz. Was er wieder kommt, ist sofort zu sehen, daß mit seinem Einzug nicht mehr zu rechnen ist. Frühzeitig begannen die Italiener den Vorstoß zu liefern. Sanzone wird zurückgezogen, um die Nerven der Stürmer ein leichtes Redergewicht. Schmand stürzt jetzt mit Ganchel weit vorn an, soll die Kugel des Tants übernehmen. Aber der Rheinländer ist viel zu umständlich, immer nimmt er den Ball mit dem Knie zum Gegner an und kommt dadurch überhaupt nicht zum Zuge. Die gelegentlichen Angriffe der Italiener haben weit mehr Schwung an sich, sind stets gefährlicher als die der Deutschen. Endlich werden die Bemühungen unserer Mannschaft belohnt. Wie schon im Ländertampf gegen Jugoslawien so ist es auch diesmal der Freistoßspezialist Janes, der

das zweite deutsche Tor herbeiführt. Kupfer wurde im italienischen Strafraum gelegt, aber Baert kann sich nicht zu einem Elfmeter entschließen und legt den Ball auf die Strafraumgrenze. Die Italiener bauen sich zu einer Mauer auf, aber Janes schießt unerböt scharf und haargenau an den vielen Weibern vorbei das Leder für Olivieri unaltbar ins Netz. Bei diesem Stand sehen die Italiener ihren Sieg bedroht und gehen nun wieder zum offenen Angriffsspiel über. Sanzone nimmt seinen alten Posten wieder ein, und läßt und drüben mehrten sich die Abschlüsse von den Toren. Noch einmal muß Janes zur Ecke aus-schlagen, dann gibt der Schlußpfiff des auf-merkamen Schiedsrichters das Ende des rasi- gen Kampfes an.

Die Mannschaften

Italiens Sieg ist verdient. An dieser Feststellung sind keine Zweifel möglich. Die Azzuri zeigten sich wie erwartet als die großen Vollkünstler, von denen in erster Linie der auch zum Aufstieg beitragende Mittelläufer Andreola, der tiefe, aber geschmeidige und bewegliche Angriffsführer Viola sowie der preis- schnelle Vorkämpfer Biavati als die besten zu nennen sind. Italiens Spielführer und großen

Strategen Meazza drücken doch schon die Jahre; er trat nach der Pause nicht mehr so stark wie vorher in Erscheinung. Sanzone und Colaussi waren gleich gut. Schwach war nur der Ge- schäftsläufer Genta. Ganz prächtig schlugen sich die Olympiasieger Locatelli, Nava und Boni, denen ebenso wie dem kampfgeübten Tor- wasser Olivieri kaum schwere Fehler unterließen. Licht und Schatten der deutschen Mannschaft sind zum Teil schon im Spiel- verlauf gestreift. Sehr zuverlässig war das Schlußdreieck. Blauer kann beim ersten Tor keine Schuld beigemessen werden, da er bei Einfluß des starken Windes nicht voraussehen konnte. Janes wurde mit der Dauer des Kampfes immer besser, Schmand unterließ ein kleiner Fehler, der uns allerdings das zweite Tor kostete. Kupfer und Alinger lieferten unermüdet. Beide Schweinfurter gaben aber ihre Vorlagen zu ungenau, wenn auch ihr schlechtes Abspiel zum Teil auf Konto des Windes zu setzen ist. Der Bechvogel Lehner wurde vor der Pause zu wenig beschäftigt und war bald nach dem Wechsel außer Sicht. Die herausragen- den Kräfte im Angriff waren nur Bahnmann und Schön, wenn auch der Dresdner seine Best- form nicht erreichte. Ganchel kam nicht zum Zuge, und auch der gerade wieder hergestellte Besser fand sich noch nicht recht ein.

Großer Erfolg unseres Nachwuchses

Italien B verliert trotz großer Namen gegen eine junge eifrigste süddeutsche Elf

Trotz kühler Wetter hatten sich im Frankfurter Sportfeld zu dem „kleinen Ländertampf“ zwischen einer süddeutschen Auswahl und Italien B 15 000 Zuschauer eingefunden, die unter der Leitung des Belgier Franken einen überaus spannenden Kampf erlebten, den die Deutschen verdient für sich entscheiden konnten. Bereits bei Halbzeit stand das Ergebnis mit 2:1 Toren fest.

Die Mannschaften

Die deutsche Mannschaft fand sich überraschend gut; sie bot besonders in der ersten Halbzeit eine gute Gesamtleistung und hatte bis zum Wechsel eigentlich noch deutlicher führen müssen. Unsere Verteidiger Schmitt und Müsch hatten zwar gegen die schnellen italienischen Außenstürmer einen sehr schweren Stand, aber mit Geschick und auch mit Glück wußten sie Verluststreifer zu verhindern. Doermann ging Hoffi nicht von den Ferien, und Fend und Wötgen waren zwei samelle Außenläufer, die viel für den Aufbau taten. Im Sturm kämpften die beiden Halbstürmer Walter und Alinger sehr erfolgreich, und Gartner auf dem linken Flügel glänzte durch seinen forschen Einsatz. Der Frankfurter Dofedjahl, der beide Tore erzielte, wurde auch in diesem Spiel seinem Ruf als gefährlicher Torschütze gerecht. Der Rechtsaußen Reinhardt war der schwächste Spieler in der Fünferreihe.

Die Italiener waren in der ersten Spiel- halbe im Feld glatt unterlegen, wurden nur durch ihren samolen Torhüter Caimo in dieser Zeit vor weiteren Verluststreifern behütet. Im Sturm waren besonders die beiden schnellen Außen sehr gefährlich, gegen Schluß kam dann aber auch der Innenraum gut zur Geltung.

Das Spiel

Das Spiel begann sofort unerböt spannend. Die ganzen ersten 20 Minuten hand Caimo im Hauptpunkt der Ereignisse. Er wehrte drei, vier Schüsse von Alinger und Gartner großartig ab und machte auch zwei A-m-Freistoße von Dofedjahl unschädlich. Einmal rettete Sardelli auf der Torlinie, und dann traf Dofedjahl nur den Pfosten. Endlich in der 33. Minute

der lang erwartete Führungstreffer.

Der weit angesehene Außenläufer Fend gab den Ball zu Dofedjahl in den Strafraum, der blitz- artig zum 1:0 einschloß. Bereits fünf Minuten später ließ es durch den gleichen Stür- er 2:0, der eine schöne Flanke von Reinhardt ankopfte. Die letzten fünf Minuten hande- jann im Zeichen der Italiener. Perazzolo schloß ein schulmissiges Zusammenstoß mit unaltbarem Schuß ab, und gleich darauf traf de Maria die Latte. — In der zweiten Halbzeit spielten die Italiener dann die Rolle, die zuvor die Süddeutschen inne- hatten. Sie drängten kämpfisch, aber wenn auch Müsch und Schmitt einige Male von den schnellen Außen überlaufen worden waren, so scheiterte doch alles an dem vorzüglichen Stutt- garter Torhüter Deubie, der einige glänzende Paraden zeigte. Das Spiel der deutschen El- ferte jetzt sehr zerrissen. Im Sturm hielt Do- edjahl den Ball zu lang und konnte sich nicht recht so wie anfangs zur Geltung bringen. Nach ungefähr zehn Minuten hatte dann aber Sädweh eine große Chance, Balter verfehlt doch aus 10 m. Dann war Italien wieder im Feld überlegen während die Deutschen durch schnelle Vordränger immer wieder gefährlich werden. Morich und Sardelli mußten zweimal retten, aber auch aus der Gegenreihe hatte reiche Gelegenheiten, sich auszuzeichnen. Kurz vor Schluß hatte Dofedjahl noch eine große Ge- wohnheit am Come-körner aus dem Tor und stürzte durch eine gewagte Parade. Dofedjahl wird verlegt aus, aber kurz darauf war auch er spannender Kampf beendet.

Luxemburgs erster Sieg

Unsere B-Mannschaft unterlag 2:1 (1:1).

Der siebte Fußball-Ländertampf Deutschland—Luxemburg, der vor 6000 Zuschauern in Dill- erdingen ausgetragen wurde, endete mit einer unerwarteten Niederlage unserer B-Mannschaft. Der 2:1-Sieg der Luxemburger war nicht unverständlich. Wie schon in den beiden letzten Begegnungen zeigten die Vertreter des Großherzogtums einen vorbildlichen Ein- satz, große Härte und Schamlosigkeit und bewie- sen weiter, daß sie sich auch taktisch und tech- nisch verbessert haben. Die deutsche Mannschaft kämpfte. Ein völliger Ausfall war der Mi- ttelläufer Picard, der im ganzen Spiel nicht überzeugen konnte, und im Angriff be- wies nur der Sa-ibar Dänel, daß er für in- ternationale Prüfungen reif ist.

Der Kampf begann unter der Leitung des guten belgischen Schiedsrichters Charlier dabei noch sehr günstig für Deutschland. In der zweiten Minute ging der Rechtsaußen Malecki gut durch, umspielte den luxemburger Ver- teidiger Kemu, der noch nachhaken konnte, und Malecki zu koppen. Den Freistoß setzte Dänel von der Strafraumgrenze aus genau und wuch- tig halbhoch in die Ecke. Die luxemburger An- griffe ließen aber nicht auf sich warten. Man spielte überaus zinsahberei, manchmal aber auch überhastet, so daß zwei schöne Gelegen- heiten vergeben wurden. Sehr gefährlich war der linke Flügel, der auch mit einem schnellen Durchbruch das erste Tor vorbereitete. Bei einem Gedränge vor dem Tor mußte Flotho sein Gehäuse verlassen; ein deutscher Abwehr- spieler schoß den luxemburgischen Mittelstür- mer Mart an, von dem der Ball ins Tor prallte.

In der zweiten Halbzeit schien Deutschland endgültig in Front ziehen zu wol- len. Es klappte verschiedentlich ganz ausgezei- chnet, aber nun zeigten die luxemburgischen Ab- wehrspieler ihr Können, und Dofedjahl hielt einige schwere Schüsse abgedröhnet. Schließlich ließ aber die deutsche Mannschaft, die stark am Besorgen Picards krankte, wieder nach, so daß die Luxemburger zehn Minuten lang drückend überlegen spielen konnten. Als die Drangpa- riode glücklich überwunden war glaubte man schon an einen unentschiedenen Ausgang des Kampfes. Aber drei Minuten vor Schluß ließ der Mittelstürmer Mart einen wichtigen W- m-Schuß ab, der unaltbar zum 2:1 im deut- schen Tor einschlug.

Die deutsche Mannschaft erfüllte nicht die Erwartungen. Gut war im Tor Flotho, der an den beiden Treffern keine Schuld trägt. In der Verteidigung übertrat der Karlsruher Jung den wichtigen Münsingen. In der Ab- wehrreihe hatten Kobbe und Männer schwere Ar- beit zu verrichten da sie noch immer für Pic- card einspringen mußten, aber trotzdem war die Leistung Kobbes überzeugend. Im Sturm übertraf der Däne Dänel während weder die rechte noch die linke Flanke richtig ins Spiel kam.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele:

Gau Baden:		
WV Mühlburg — Freiburger FC	1:1	
WV Karlsruhe — SpVg. Sandhofen	0:1	
Gau Württemberg:		
Stuttgarter Kickers — SpV. Stuttgart	6:3	
WV Stuttgart — Union Weßlingen	2:0	
WV Feuerbach — Ulmer FC 94	3:5	
WV Ulm — WV Ruffenhäuser	8:2	
Gau Bayern:		
Neumeier Nürnberg — TSV 1860	2:1	

Süddeutsche Freundschaftsspiele:

WV 61 Ludwigshafen — SV Waldhof	3:1
WV Saarbrücken — 1. FC Pforzheim	2:1
WV 61 Birmensfeld — Tura Ludwigshafen	2:1
WV Schweinfurt — FC Danau	6:1

Süddeutsche Vereine auf Reisen:

WV Donabrid — Eintracht Frankfurt	1:1
Rhenania Würfel — Kickers Offenbach	0:1
WV Troisdorf — Reichsbahn Frankfurt	2:1

Gauliga-Tabellen

Gau Baden:					
WV Mannheim	18	13	5	0	30:4
1. FC Pforzheim	18	9	4	5	22:11
Freiburger FC	18	10	2	6	22:11
WV Waldhof	18	10	1	7	21:13
WV Mühlburg	18	6	4	8	18:20
Karlsruher FC	18	7	2	9	18:21
WV Karlsruher	18	5	5	8	15:21
WV Rodgau	18	6	3	9	15:21
SpVg. Sandhofen	18	7	1	10	15:21
WV Offenbach	18	8	2	13	8:21
Gau Württemberg:					
Stuttgarter Kickers	18	15	1	2	31:5
WV Stuttgart	18	11	4	4	24:11
WV Ulm	17	9	4	4	22:11
Union Weßlingen	17	8	3	6	19:13
SpV. Stuttgart	15	6	3	8	15:13
Ulmer FC 94	17	6	4	7	16:13
Stuttgarter FC	17	6	3	8	15:11
WV Ruffenhäuser 14	16	5	2	9	19:20
SpVg. Cannstatt	16	3	3	10	9:23
WV Feuerbach	17	2	3	12	7:27
Gau Bayern:					
FC 06 Schweinfurt	18	9	3	4	21:11
TSV 1860 München	17	7	6	4	20:11
Neumeier Nürnberg	17	9	2	6	30:11
Jahn Regensburg	18	8	4	6	20:11
1. FC Nürnberg	16	8	2	6	18:11
SpVg. Fürth	17	7	3	7	17:11
FC Augsburg	16	4	6	6	14:13
Bayern München	14	5	3	6	13:11
WV Koburg	16	4	2	10	10:21
Schwaben Augsburg	15	3	3	9	9:21

Bezirksklasse

Germania Bröhlingen — FC. Bienenfeld	2:1
WV Pforzheim — FC. Meßlen	1:2
FC. Unterriedenbach — FC. Mühlweihenfeld	4:1
FC. Cullingen — Frank. Karlsruhe	3:0
FC. Blankenloch — SpV. Söllingen	3:3

In Bröhlingen feierte der FC. Germania über den Meißler Bienenfeld einen Sieg. Vor der Pause war die Bröhlinger Mannschaft sehr in Fahrt, so daß man da schon befürchten mußte, daß der Meißler Bienenfeld um eine Niederlage nicht herumkommt. In der 18. Minute erzielte die Bröhlinger die Führung; fünf Minuten später konnten sie sogar auf 2:0 erhöhen. In der 60. Minute hauch der Bienenfelder Mittelstürmer auf 2:1 aufhaken und dabei blieb es. Schiedsrichter Wunder-Vlemheim war gar nicht auf der Höhe; das sah man von ihm nicht gewohnt.

Auf dem „Holzhof“ konnte der FC. Meßlen seinem technisch bestimmt guten Gegner WV Pforzheim eine Niederlage beibringen. Meßlens famo- se Leistung sicherte den Sieg in der zweiten Hälfte.

Unterriedenbach fertigte Mühlweihenfeld 4:1 ab. In Cullingen, wo der feste Formanflug der Einheimischen weiterhin sichtbar war, gemann die Einheimischen mit 3:0 über Franklonia Karlsruhe. — In Blankenloch trennte sich Söllingen mit der Gastgeber 3:3 unentschieden.

Tabellenstand

Bezirk	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
Bienenfeld	20	16	2	2	56	34
Meßlen	23	15	4	4	70	32
WV Pforz.	24	12	6	6	54	30
Söllingen	21	13	3	5	53	31
Bröhlingen	20	9	6	5	37	23
Frank. Karlsru.	23	8	7	8	52	28
Blankenloch	22	9	4	9	48	22
C. Bröhling.	21	9	3	9	46	21
Cullingen	22	7	3	12	27	17
Mühlweihenfeld	21	6	3	12	22	15
WV Pforz.	22	5	5	12	38	15
Unterriedenb.	21	6	2	13	33	14
WV Würm	21	2	1	18	17	9

Kreisklasse 1

WV. Conweiler — WV. Neuenbürg	1:15
-------------------------------	------

Die diesjährige Pflichtenliste geht nun langsam zu Ende. Größtenhaufen hat keine Spiel- bereite beendet, Colmbach und Engelsbrunn blieben nach dem gestrigen Sonntag kampflös. Die Kunde breitet sich und einige davon werden am kommenden Sonntag die Pflichtenliste beenden.

Für gestern waren zwei Spiele angelegt. In Meßler, WV. Neuenbürg, mußte nach Conweiler und holte sich dort durch einen Sieg von 1:1 Toren die Punkte. Der knappe 4:3-Sieg der Tabellenweiten der Bezirksklasse, WV. Neuenbürg, am letzten Sonntag verriet schon die augenscheinlich gute Form der Neuenbürg, aber mit diesem Ergebnis dürfte für gestern niemand gerechnet haben.

Im zweiten ansehnlichen Spiel sollte der FC. Colmbach den FC. Engelsbrunn als Gast empfangen. Auch dieses schon zum dritten Mal angelegte Spiel kam nicht zur Durchführung, weil Engelsbrunn nicht antrat. Der Grund hierfür konnten wir weder in Engelsbrunn noch in Colmbach erfahren. Jedenfalls dürfte dieses Spiel für WV. Colmbach kampflös gewonnen sein, auch wenn wir es in unserer Tabelle noch nicht gewertet haben.

Neueste Tabellenstand

Bezirk	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
WV. Neuenbürg	15	12	1	2	29	23
WV. Colmbach	15	10	2	3	22	22
L. u. S. F. Feldmannsd.	15	28	2	1	18	12
FC. Engelsbrunn	15	45	2	1	17	13
WV. Gröfenhausen	10	46	3	0	17	15
WV. Wildbad	15	37	5	5	13	17
FC. Schonnau	14	24	3	6	12	10
SpV. Hülen	15	27	6	1	5	25
WV. Conweiler	13	22	7	0	1	25



Aus dem Heimatgebiet

Der jugendliche Organismus verträgt keine Genußgifte

Zum Jahr der Gesundheitspflicht der DZ

Der Reichsjugendführer hat in seiner Neu-jahrsbotschaft an die Jugend Adolf Hitlers das Jahr 1939 zum „Jahr der Gesundheitspflicht“ erklärt. — Wie in früheren Jahren die Gesundheitspflicht, die Verhängung von Geld zu Geld zur Jahresparole proklamiert wurde, so soll in diesem Jahr die gesundheitliche Erhaltung und Aufklärung im Vordergrund der Arbeit der DZ stehen. Es gilt, wie der Reichsjugendführer angekündigt hat, die Leistungsfähigkeit unserer Väter durch vernünftige Lebensführung der jungen Generation zu erhöhen: durch sportliche Erziehung und durch Vermeidung solcher Genußmittel, die dem jugendlichen Organismus schweren Schaden zufügen.

Wurde auch bisher schon in der Gesamtaufgabe der DZ der körperlichen Erhaltung größter Wert beigemessen, so hat sich doch im Laufe der letzten Jahre infolgedessen eine Wendung vollzogen, als auf die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Altersklassen und auch auf die des einzelnen größere Rücksicht genommen wurde. Dem jugendlichen Organismus muß daher mehr als dem des Erwachsenen freie Zeit zur körperlichen und geistigen Erholung geschenkt werden! Mäßig werden nun sämtliche Jugendliche von dem dem Amt für Volksgesundheit zugelassenen Arzt und Zahnarzt in Gesundheitsappellen durchgemustert. Erwähnt werden darf an dieser Stelle, daß diese gesundheitliche Betreuung der Jugend ehrenamtlich gemacht wird, und daß auf jeden Arzt ungefähr 450 zu Untersuchende zu rechnen sind. Bei diesen Appellen wird vor allem denjenigen jugendlichen Berufstätigen Augenmerk geschenkt, die in ihrer körperlichen Entwicklung zurückgeblieben und gesundheitsgefährdet sind. Der Erfolg der Erholungsarbeit zeigt, was zur Beseitigung dieser Früh Schäden getan wird!

Und wie sieht es nun mit der Frage der Vermeidung von schädlichen Genußmitteln, also von Alkohol und Nikotin bei der DZ? Keineswegs will der Reichsjugendführer, wie es vielleicht irrtümlicherweise angenommen wird, ein grundsätzliches Alkohol- und Nikotinverbot bei der DZ einführen. Er will vielmehr, daß schon früh auf die Gefahr der Gewöhnung an diese Genußgifte und auf ihre schädigende Wirkung aufmerksam gemacht wird, und daß jeder einzelne aus eigener Ueberzeugung sich Mäßigung auferlegt und in fortwährender Selbsterziehung Herr über seine Triebe wird. Ist es doch erwiesen, daß gerade im Wachstumsalter diese Genußmittel in besonderem Maße schädlich auf den Körper und das Nervensystem einwirken. Es ist heute nicht mehr Sache jedes einzelnen, in dieser Frage nach eigenem Willen zu entscheiden und über den eigenen Körper zu verfügen. Auch vom Erwachsenen fordert die Partei eine Pflicht zur Gesundheit. Unser Volk muß hart arbeiten und kann durch diese Arbeit nicht vorzeitig verbraucht werden. Die Leistungsfähigkeit darf nicht durch zufällige Schädigungen, dem Mißbrauch dieser Genußmittel, noch weiter herabgesetzt werden. Niemand ist auf die Dauer zur Erfüllung seiner beruflichen Pflicht fähig, wenn er sich ständig dem Gift des Alkohols und des Tabaks aussetzt, sondern er fällt durch vorzeitige Inaktivität der Volksgemeinschaft zur Last.

Die Idee der Gesundheitsführung auf diesem Gebiet ist es also, daß sie jedem einzelnen die Pflicht zur Gesundheit als höchstes Ziel stellt. Jeder möge sich stets des Geleges des Reichsjugendführers, als im Leistungsbuch der DZ steht, bewußt sein: Dein Körper gehört Deiner Nation, denn ihr verbannt Du Dein Dasein. Du bist ihr für Deinen Körper verantwortlich!

Stadt Neuenbürg

Sonntagsrückblick

Der gestrige Sonntag hatte seine eigene Note. Großig grau erwachte er aus dem dicken Morgennebel und schenkte uns den ganzen Tag keinen einzigen Sonnenblick. Die wenigen, die sich trotzdem ins Freie wagten, konnten dies nur in typisch winterlicher Verpackung tun. — Aus Anlaß der Konfirmation waren, wie alljährlich, ziemlich viele Fremde hier. Onkel und Tanten und sonstige Verwandten bevölkerten die festlich gestimmten Familienkreise, wo der gefeierte Sohn oder die Tochter im angenehmen Mittelpunkt stand. Eben durch das unfreundliche Wetter war die gute warme Stube aller Erstbeinungen Zuzug. — Veranstaltungen waren wenig keine hier. Man hatte aber doch Gelegenheit, den Geschicklichen außerhalb zu folgen, das Radio war wieder ein anerkannter stützender Zeitvertreiber. Die spannenden Fußballberichte aus Italien, wo hart um die Siegerpalme gerungen wurde, brachten interessante Abwechslung in die Unterhaltungen. — Der Autoverkehr war mäßig, die Sports-

veranstaltungen in den Schneefilden unserer Nachbarrichtung zogen schon am Vormittag die Teilnehmer an. — Offen wir, daß unsere Wünsche auf angenehmeres Wetter bald in Erfüllung gehen.

Der sechsten Reichskraftensammlung war am letzten Samstag und Sonntag wiederum ein voller Erfolg beschieden. Die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront boten recht häufig angeführte Bernsteinschmelzen zum Kauf an. Der Absatz war, wie immer, recht erfreulich und die Verkäufer konnten am Abend gefüllte Opferbüchsen abliefern.

Jahres-Hauptversammlung des Fußballvereins Neuenbürg

Neuenbürg, 27. März. Die am Samstagabend im Gasthaus zur „Germania“ stattgefundene Jahres-Hauptversammlung des Fußballvereins Neuenbürg e. V. gab einen Beweis des Aufschwungs, den der Verein in den letzten beiden Spielperioden erleben durfte. Der Besuch der Versammlung war seitens der aktiven und passiven Mitglieder ein recht guter; auch die verschiedenen vorgelegten Berichte befriedigten außerordentlich. So konnte man aus dem Tätigkeits- und Spielbericht des Vorsitzenden Eugen Bärtle hören, daß es der Vereinsleitung gelungen ist, alle aus früheren Jahren herrührenden Verbindlichkeiten vollständig abzurufen; ferner, daß der Verein im Laufe des letzten Jahres eine Mitgliederzunahme von 75 % zu verzeichnen hatte. Als Ursache für die Aufwärtsbewegung des Vereins dürften die glanzvollen Leistungen der Spieler angesehen werden, die im Laufe des Geschäftsjahrs nichts weniger als 28 Spiele austrugen, von denen 19 gewonnen, 3 unentschieden und 6 verloren wurden. Diese Bilanz gab dem Vorsitzenden Veranlassung, den Spielern wie allen seinen Mitarbeitern den Dank zum Ausdruck zu bringen und daran die Bitte zu knüpfen, daß dieselben dem Verein auch weiterhin die Treue halten. Auf die Bekanntgabe der Protokolle durch Schriftführer Alfred Käßler wurde verzichtet, ebenso begnügte man sich mit einem gedrängten Auszug aus dem Kassensbericht des Kassiers Ernst Schneider und dem schriftlich vorgelegenen Revisionsbericht der beiden Kassensprüfer. Nach hierbei kam die mustergültige Führung der Vereinsgeschäfte durch Vorstand, Kassier und Schriftführer sowie den 2. Vorstand und den Spielausschuß zum Ausdruck. Kein Wunder, daß der nachfolgende Punkt „Neuwahlen“ in geradezu seltener Einmütigkeit erledigt wurde. Der bisherige Vorstand Bärtle dürfte ein geschlossenes Vertrauensvotum entgegennehmen, trotzdem er zwar beabsichtigte, das Amt in andere Hände zu geben. Ihm stellten sich alle bisherigen Amtsinhaber gerne wieder zur Verfügung, sodaß sich Veränderungen in den verschiedenen Posten nicht ergaben. In einem kurzen Ausblick freiste der Vorsitzende die kommenden Aufgaben, insbesondere die Beschaffung des Ganturnfestes in Ludwigsburg durch eine Vereinsreise und die Vorgebung des 25jährigen Vereinsjubiläums. Anträge gingen nicht ein, doch wurde aus der Mitte der Versammlung der Wunsch geäußert, im

Schneewettläufe auf dem Sommerberg

Wildbad, 27. März. Auf dem Sommerberg fanden gestern vom Wintersportverein Wildbad veranstaltete Schneewettläufe statt. Die vorgesehenen Abfahrts- und Torläufe konnten bei guter Beteiligung und besten Schneeverhältnissen durchgeführt werden. Am Vormittag fanden die Abfahrtsläufe statt, die aber nicht über die neue Strecke, sondern wegen der Teilnahme auch auswärtiger Teilnehmer über die alte Strecke führten. Nachmittags fanden die auf dem Schifeld abgesetzten Torläufe statt. Die Verleihung der Sieger ging am Sonntagabend in der „Sonne“ vor sich. Nachstehend die Einzelergebnisse der 1. Sieger und Wildbader Läufer:

- Abfahrtslauf (Herrenklasse):**
 1. Hartmann Hans, Brötlingen 2,15; 2. Wäner Eugen 2,17; 3. Krummmann Wilhelm 2,27; 4. Großmann Walter 2,27; 5. Kappelmann Robert, 8. Krumm Adolf, 8. Schmid Karl 2,43; 13. Wiernow Eug. 3,01; 17. Schmid Adolf 3,16; 18. Kiefer Walter 3,23; 19. Winkler Karl 3,24; 20. Maier Dorn, 3,50.
- Abfahrtslauf (Jungmänner):**
 1. Schütt Hans Peter 2,21 vom Schifeld Pforsheim; 4. Werner Günther 2,31; 7. Dorn Hans 2,37; 8. Weiffer Alfred 2,47; 9. Bausert Albert 2,48; 11. Rieginger Gustav 2,54; 14. Simon Karl 2,60; 15. Treiber Willi 3,07; 16. Köhle Alfred 3,10; 17. Treiber Hermann 3,16; 18. Eitel Hermann 3,53.
- Abfahrtslauf (Damenklasse):**
 1. Wächling Eva 4,00; 3. Jäpfer Lisa 4,45.

Juge der Neuorganisation durch den NS-Reichsbund für Leibesübungen der noch zu wählenden Vereinsbezeichnung des Gründungsjahr 1909 zuzusetzen. Der Vorstand sprach noch allen den vielen Gratulanten aus Stadt und Land, die dem Verein anlässlich der Wiedererrichtung der Reichsfront die Glückwünsche ausgesprochen haben, unter ihnen auch dem Hohensträger der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, den Dank aus. Der Schluß bildete noch eine rege Aussprache über spielerische und vereintechnische Angelegenheiten.

Aus der Badestadt Wildbad

Der Sonntag brachte nochmals einen regen Wintersportverkehr in unser Schwarzwaldtälerchen. Die Schneeverhältnisse waren, wie schon gemeldet, günstig und so konnte es nicht ausbleiben, daß viele Sportler und Sportlerinnen unsere schneebedeckten Berge aufsuchten. Schon am Samstag fehrte der Verkehr ein; am Sonntag brachte die Reichsbahn etwa 1400 Personen, von denen annähernd 1000 Besucher mit der Bergbahn den Sommerberg aufsuchten. Auf der Straße im Engtal sah man viele Kraftwagen mit Schiern „aufgeschnallt“, die ebenfalls unser Gebiet aufsuchten. — Versammlung. In der „Alten Linde“ fand am Sonntag nachmittags eine Versammlung der Kameradschaft Wildbad der Nationalsozialistischen Kampferverbände statt. Kameradschaftsführer Sixt eröffnete die gutbesuchte Versammlung. Va. Schmittmann erstattete einen Bericht über die Kriegsbildungsarbeit, dem anschließend ein Film über die 3000 deutschen Kriegsbildungsstellen: „Für Schiffsal und ihr Schaffen“ folgte. Va. Denzinger sprach über die Kraft des Nationalsozialismus und in seiner Auswirkung über die Arbeit der NSDAP von der Wachtregierung bis in die Gegenwart. — Durch das Winterhilfswerk! wurden am Samstag Nahrungsmittel, Kleider und Wäsche ausgegeben; es war die letzte Ausgabe im Winter 1938/39. — Die sechste Reichskraftensammlung am Samstag und Sonntag wurde durch die Deutsche Arbeitsfront durchgeführt. Die schönsten Bernsteinschmelzen fanden durchweg willige Abnehmer; das Volkwort: „Schaffende sammeln, Schaffende geben“, bewährte sich einmal wieder. — Ein Werbetonzeri fand am Sonntagabend in der Turn- und Festhalle statt, auf das wir noch näher zurückkommen werden.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Reitersheim-Prüfung. 25 SA- und SA-Reiter vom SA-Reitertrupp 1 653 Birkenfeld unterzogen sich am vergangenen Samstag nachmittags der Prüfung für den Reitersheim. Trotz der Schwierigkeiten, mit denen die Reiter im vergangenen Ausbildungsjahr durch Schlechtwetter usw. zu kämpfen hatten und trotz der großen Anforderungen, die gestellt wurden, konnten die meisten Bräutlinge den Reitersheim erlangen. Die Ausbildung von Trupp 1 des SA-Reitersturms 653 Neuenbürg liegt in den Händen von Obertruppführer Bogenhardt, Birkenfeld.

Torlauf (Herrenklasse):

1. Seig Erich 72,5 vom TB. 34 Pforzheim; 4. Wäner Eugen 80,0; 6. Großmann Walter 84,0; 7. Kappelmann Robert 85,05.

Torlauf (Jungmänner):

1. Schütt Hans 67,0 vom Schifeld Pforsheim; 3. Dorn Hans 76,5; 4. Werner Günther 77,0.

Torlauf (Damenklasse):

1. Moser Erika 94,0 vom Schifeld Pforsheim.

Kombination Abfahrts-Torlauf:

1. Schütt Hans 1,09,30 vom Schifeld Pforsheim; 3. Wäner Eugen 1,12,30; 7. Werner Günther 1,16,00; 11. Großmann Walter 1,17,00; 14. Dorn Hans 1,17,80; 15. Kappelmann Robert 1,22,83.

Insgesamt beteiligten sich an den Abfahrtsläufen etwa 60, an den Torläufen 30 Teilnehmer, die sich aus Mitgliedern des Wintersportvereins Wildbad, des Schifelds Pforsheim, des Schifelds Brötlingen und des Turnvereins 1891 Pforzheim zusammensetzten. — Der Wanderpreis der Stadt Wildbad fiel Hans Schütt vom Schifeld Pforsheim mit der besten Tagesleistung zu.

Jeden Abend
Zahnpflege mit
Chlorodont
der Qualitäts-Zahnpaste

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Amt mit betreuen Organisationen

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk Birkenfeld, Dienstag den 26. 3., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend im Schulhaus, Erschelnen ist für alle Mitglieder Pflicht.
Die Ortsfrauenkraftleiterin.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA der NSDAP Sturmbann 1/172
An alle SA-Männer der Stürme!
Am Mittwoch den 29. März findet noch einmal Dienst statt. Es folgt die litten-schriftliche, weltanschauliche Arbeit. Papier besorgen einheitlich die Lehrschneinhaber. Die Männer bringen Federhalter mit. Wer die schriftliche Bräutigungsarbeit nicht mitmacht, dessen Verehrungsantrag wird nicht weitergeleitet. Das Thema wird erst kurz vor Beginn des Schreibens im Unterrichtsraum bekanntgegeben. Termin zur Ablieferung der Arbeiten an den Sturmbann zur Auswertung: 3. April.
Der Führer des Sturmbannes 1/172.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

NSD. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Girsau. Der Kreiswart. Ich bitte die Ortswart, bis spätestens 31. 3. 39 Meldung hierher zu machen, welche Veranstaltungen im Monat Mai ds. Jh. durchgeführt werden, damit wir diese im Mittelungsbericht „Unser Feiertag“ bekanntgeben können.
NSD. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Girsau. Der Kreiswart. Der Gaureferent des Amtes „Schönheit der Arbeit“ kommt in nächster Zeit in den Kreis Calw und bitten wir die Betriebsführer, sofern sie sich mit demselben betrauen wollen, uns bis spätestens 29. 3. 39 Mitteilung hierher zu geben. Die Beratung erfolgt unentgeltlich.
NSD. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Girsau. Der Kreiswart. Das Jahresprogramm über Urlaubsfahrten ist erschienen und zum Preis von 20 Pf. bei den NSD-Orts- und Betriebswartern sowie den bekannten Vorverkaufsstellen zu beziehen.

HJ, JV, BDM, JM.

Jungbann Schwarzwald (401). Fehtteilnehmer Achtung! Die Fehtteilnehmer fahren am 5. April 1939 gemeinsam von Hord in ihre Heimatorte mit dem Zug zurück. Auch die Hühner, die mit dem Fahrrad in die Fehte kommen, fahren mit dem Zug zurück.

Arnbach, 27. März. Am letzten Samstagabend fand im Saal des Gasthauses zum „Ochsen“ ein Dorfabend statt, der von der NSD. „Kraft durch Freude“, Ortsdienststelle Neuenbürg, mit Arnbacher und Neuenbürgern durchgeführt wurde. Dank umfassender Vorbereitungsarbeit war der Veranstaltung ein durchschlagender Erfolg beschieden. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Contweiler, 27. März. Die hiesige Feuerwehrrapelle hielt am vorletzten Sonntag im Lokal zum „Waldhorn“ ihre 13. Hauptversammlung ab. Nach einem schneidigen Marsch begrüßte Vorstand W. Frank die Mitglieder der Kapelle, sodann gab er einen Rückblick über das verlossene Geschäftsjahr. Derselbe zeigte ein Bild roger Tätigkeit, besonders ist zu nennen die Abhaltung eines Gartenfestes, einer Abendunterhaltung, ferner die Beteiligung an der Einweihung des Kriegerdenkmals, sowie an verschiedenen nationalen Feiern. Der 2. Vorstand Albert Burkhardt gab einen Bericht über den Besuch der Bezirksversammlung in Gündringen bei Hagold. Seine Ausführungen wurden mit dem größten Interesse verfolgt. Die Berichte wurden im wesentlichen noch ergänzt durch die Niederschrift des Schriftführers Bärtle. Den Kassensbericht gab Kassier Albert Gass. Derselbe zeigte einen besriedigenden Stand der Kasse. Im neuen Geschäftsjahr ist geplant: Ein gemeinsamer Ausflug mit der Feuerwehr, die Abhaltung eines Gartenfestes sowie einer Abendunterhaltung. Im Verlauf der Versammlung wurde der Vorstand dem Dirigenten Wehrliche Worte des Dankes für seine aufopfernde Arbeit. Dirigent Wehr gab in einer Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kapelle durch guten Proben-Besuch im verlossenen Jahr einen erfreulichen Aufschwung genommen habe; er ermahnte die Musiker, auch fernerhin alles daran zu setzen, um der Kapelle zum weiteren Aufstieg zu verhelfen. Die Versammlung nahm in allen Teilen einen würdigen Verlauf.

Hagold, 27. März. In einem Unfall von Schwere nahm eine Frau von hier mehrere Schlafstapletten zu sich. Der Lebensmüden konnte noch rechtzeitig ärztliche Hilfe zuteil werden.



Wildberg, 27. März. Am Freitag nachmittag stehen in einer Straßenspur zwischen hier und Gallingen ein Personenkraftwagen und ein Fuhrwerk zusammen. Der das Fuhrwerk begleitende Mann stürzte zu Boden und erlitt ernsthafte Verletzungen, sodah seine sofortige Verbringung ins Krankenhaus notwendig war.

Ronafam, 27. März. Hauptlehrer Gehring konnte dieser Tage auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Lehrer und Erzieher an der hiesigen Volksschule zurückblicken. Aus diesem Anlaß versammelten sich die Berufskameraden der Nachbarorte um den Dienstjubilaren, wobei Hauptlehrer Lautenschlager, Bad Viebzell und der Kreisamtsleiter des NSDAP, Hg. Schwenk, die Glückwünsche aussprachen.

Heilbronner Theater-Bilanz

Zahlreiche Umstellungen im Soloperional

Wenn die Spielzeit des Stadttheaters Heilbronn auch erst mit dem 30. April zu Ende geht, so kann schon heute gesagt werden, daß das Heilbronner Theaterleben auch in diesem Spieljahr einen weiteren Aufschwung genommen hat. Das zeigt sich nicht allein in der Gesamtbesucherzahl der verschiedenen Vorstellungen, die bis zum Schluß der Spielzeit die Zahlen des Vorjahres erheblich übertrafen wird, sondern auch in der Spielplan-gestaltung. Während das Lustspiel eine leichte Einbuße erlitt und die Operette zahlenmäßig ihren Stand hielt, wurden der Oper und dem ernstesten Schauspiel größere Beachtung geschenkt als im vergangenen Jahre. So stieg z. B. die Zahl der Opernaufführungen — bei acht gegenüber sieben Opern im Vorjahr — von 40 auf 60, beim Schauspiel sind die entsprechenden Aufführungszahlen 15 bzw. 23 bei fünf Schauspielen gegenüber nur zwei im Vorjahr. Insgesamt stieg die Zahl der „seriösen“ Vorstellungen von 55 auf 96. Für die anschließenden 15 Solo-Mitglieder von Oper, Operette und Schauspiel sowie Ballet wurden von Intendant Debus neu verpflichtet: als Solopratur-Soubrette Liede Henfer, Frankfurt a. M., als jugendlicher Heldentenor Sebastian Heyerfinger von der Wiener Volksoper; in der Operette: als Sängerin Ilse Berendt vom Stadttheater Tübingen, als Tenor Hans Adrian vom Stadttheater Freiburg, als Balletmeister Alois Blum vom Stadttheater Troppau, als Solotänzerin Hilde Waldvogel mit sieben Tänzerinnen; im Schauspiel: als Bouffon u. Charakterheld Wolf v. Hebenstreit vom Landestheater Ulm, als junger Held und Liebhaber Heinz Fischer-Karmin vom Stadttheater Troppau, als jugendlicher Liebhaber und Bouffon Friedrich Stürmer vom Landestheater Göttingen, als jugendlicher Charakterspieler Hans Janla vom Stadttheater Troppau, als jugendlicher Komiker und Liebhaber Paul Roth vom Hamburger Schauspielhaus, als Witwe und jugendliche Salon-dame Ingeborg Frische vom Schauspielhaus Stuttgart. Besonders der völlig neue Ensemble-Aufbau im Schauspiel läßt größere Verwendungsmöglichkeiten zu, als dies bisher der Fall war.

Aus Pforzheim

Legers Musikdrama uraufgeführt

Das Badische Staatstheater in Karlsruhe hat das Musikdrama von Robert Meißner Hans Legers vom hiesigen Stadttheater, betitelt „Dorian“, uraufgeführt. Der Aufführung wohnten aus Pforzheim in der Hauptloge die Freunde Legers bei, die den früheren Erfolg des Stückes stark beeinflussten. Ueber den musikalischen Wert der Legerschen Schöpfung läßt sich streiten. Melodisch sind kaum Anklänge

festzustellen. Es handelt sich hier um eine Musik, die ihren eigenen Charakter hat und die besondere technische Ansprüche stellt. Drei Teile des Werkes sind bereits in Pforzheim zur Wiedergabe gelangt, ohne selbst die Zuschauer hart zu befeuern. Immerhin darf das Musikalische Legers anerkannt werden.

Mit einem Bunter Abend

am Samstag im Stadt. Soalbau verschaffte sich den vielen Besuchern helle Freude und Vergnügen. Ausgezeichnete Volks- u. Tanzmusik bot Bill Glabe mit seinem Musik-Orchester. Brillant war die spanische Tänzerin Kostja Alcaraz, eine Künstlerin von Klasse und Schönheit. Eine Weltattraktion der Seiteleit stellen Joe und Jocker, die Musikal-Komiker, dar, deren Spässe originell und faszinierend sind. Dr. Alexander Geimer, eine Kanone von Ansager, versteht seine Unterhaltung geistig und witzig zu machen. Die Veranstaltung löste ungeheuren Beifall aus.

Der gefrige Sonntag

verließ im allgemeinen ruhig. Das Wetter war zweifelhaft und vermochte gerade nicht allzuviel Menschen hinauszulocken ins Freie. In den höher gelegenen Ausflugsorten liegt noch Schnee, die Waldwege sind schmutzig und so war auch das Wandern nach der Umgebung nur mäßig. Dafür hatten die Vergnügungsstätten starken Betrieb. Im Stadttheater war eine Sondervorstellung für den Männergesangsverein „Niedertranz“.

Aus Baden

Heidelberg Stilianerin von Lamine verhaftet

Heidelberg, 25. März. Unweit der Alercaim am Geigstein im Oberrhein ging eine Totschenschele an nieder und erlagte vier St. Läufer, die sich auf der Abfahrt von der 1400 m hoch gelegenen Briener Hütte befanden. Während zwei Stilianer mit dem Schrecken davonkamen und ein dritter sich selbst aus den Schneemassen herausarbeiten konnte, wurde der 24 Jahre alte Bernate Knodrich aus Heidelberg von der Lamine in einen Graben geschleudert und verhaftet. Die Begleiter machten sich sofort an die Rettung der Verunglückten, die auch bald gesunden wurde. Wiederbelebungsversuche blieben aber ohne Erfolg. Holzarbeiter, die in der Nähe arbeiteten, brachten die Leiche nach Sahrang.

Schnellzug faßt auf Fuhrwerk

Kampferheim, 25. März. Der Schanzenwärtner am Bahnübergang nach Neusloß wollte vor Durchfahrt des fälligen Schnellzuges noch ein Gespann über die Geleise lassen und über-sah dabei, daß hinter dem Fuhrwerk noch weitere Fuhrwerke folgten. Das letzte Gespann hatte gerade die Schranke überquert, als der Schnellzug auf Richtung Frankfurt einbrach. Der Wagen wurde mit seinem hinteren Teil von der Maschine ergriffen und vollständig zertrümmert. Verletzt wurde bei dem aufregenden Zwischenfall niemand.

Förder ertrinken aufgefunden

Ufingen, 25. März. Gegen 8.30 Uhr abends wurde der Revierförster Keller vom Forsthaus Landheim bei Alt-Welzau auf einem Waldweg in der Nähe seines Wohnhauses ertrunken aufgefunden. Vom Vordröckel in Ufingen wurde die Mordkommission der Kriminal-Polizei-leitstelle in Frankfurt zur Klärung des Falles herangezogen. Die Ermittlungen ergaben, daß sich Keller auf dem Heimweg befand. Unterwegs muß er einen Fußstapfen haben, da ein-fache Fährte in unmittelbarer Nähe des Ver-ehntortes festgestellt wurde. Die Umstän-dissen, wie die Polizei mitteilt, nur folgende Erklärung zu Keller hatte seinen Trübsinn-schmerz gemacht. In diesem Augenblick be-fand er sich auf dem Waldweg an einer sehr ab-schüssigen Stelle, die mit Schnee bedeckt und feucht war. Als er die Walle vor sich und geko-cken hatte, ist er auf dem glatten Wea ausge-glitten und so unglücklich gefallen, daß der sich-fende Schuß ihn in den Kopf traf. Es liegt zweifellos ein Unglücksfall vor.

9248 Erdböse in Baden

Nachdem die durch Reichsbahndirektion zu Erdbösen gewordenen landwirtschaftlichen Betriebe nunmehr im allgemeinen festgelegt und in die Erdböserolle eingetragen sind, ergibt sich, daß Baden insgesamt 9248 Erdböse hat. Diese Zahl wird sich nur noch durch die jährlichen Zu- und Abgänge in kleinerem Umfang ver-schieben.

Die Gesamtfläche der Erdböse in Baden wird von der amtlichen Statistik mit 209.051 Hektar angegeben. Jeder der Erdböse bildet, wie im Gesetz bestimmt, eine „Ackeranbau“, das heißt seine Bodenfläche reicht aus, um eine Familie unabhängig vom Markt und der all-gemeinen Wirtschaftslage zu ernähren und zu sel-len sowie den Wirtschaftskreislauf des Erdbö-ses zu erhalten.“ Der Anteil der Erdböse an der Gesamtzahl und Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist entsprechend der Betriebsgrößenverhältnisse in den ein-zelnen Reichsteilen sehr verschieden. In Baden waren Mitte 1938 von der Gesamtzahl der Erdböse 0,51 ha und mehr Fläche 5,5 v. H. Erdböse. Von der Gesamtfläche der über 0,51 ha großen Betriebe entfallen 11,6 auf Erdböse. Was die Größe der Erdböse betrifft, so haben in Baden 6265 eine Fläche von 7,5 bis 20 ha, während 3002 in die Größenklasse von 20 bis 125 ha fallen.

100 Jahre Schwarzwaldbahn Hornberg—St. Georgen

Auf ein hundertjähriges Bestehen kann jetzt die Schwarzwaldbahn Hornberg—St. Georgen zurückblicken. Sie wurde in den Jahren 1838 bis 1839 erbaut. Heute eine viel-befahrene Autostraße war sie bis zur Eröff-nung der Schwarzwaldbahn im Jahre 1873 Poststraße. Vor 1839 ging noch keine Straße von Hornberg über Triberg nach Willingen, sondern die Post mußte von Offenburg kom-men, in Dornberg nach dem Schwarzenbachtal abzuweichen und dann über die Benzene und Krummenschild nach Willingen und Westkirch-fahren. Der stellenweise sehr steile Weg war sehr mühsam und beschwerlich, nicht nur für die Pferde, sondern auch für die Reisenden.

Rezepte mit deutschem Budingmehl

Flammeri

1 Liter Milch oder entrahmte Milch, 80 Gr. deutsches Budingmehl, etwa 2 Eßlöffel Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker, Zitronen-schale oder Zimt, 1 Prise Salz, 1 Ei. Man rührt das Budingmehl mit einem Teil der Milch an, bringt die restliche Milch mit dem Gewürz zum Kochen und gibt das angerührte Budingmehl hinein, läßt unter Rühren auf-kochen und schmeckt mit Zucker ab. Dann setzt man das mit Wasser glattgerührte Eiweiß, das nicht mitlocken darf, zu und zieht den steifen Eischnee unter. Das Ganze wird in eine mit Wasser angefeuchtete Stützform ge-füllt; man läßt erkalten und ersticken.

Milchsuppe

1 1/2—1 1/4 Liter entrahmte Milch oder 1/2 Liter Milch und 3/4 Liter Wasser, Salz, 40 Gr. Kartoffelmehl, Zucker nach Geschmack. Man bringt die Milch zum Kochen und gibt das mit etwas kalter Milch angerührte Mehl unter Rühren zu und läßt gartochen. Man schmeckt die Suppe mit Salz und Zucker ab.

Sagobuding

250 Gr. Kartoffelkugeln, 1 Liter Milch, 40 Gr. Butter oder Margarine, 100 Gr. Zucker, 1 Vanillezucker, 2—3 Eier, 1 Prise Salz. Milch, Fett u. Salz bringt man zum Kochen, läßt unter Rühren den Sago einlaufen, gar-tlochen und stellt kalt. Eiweiß und Zucker wer-den schaumig gerührt, der Sago drei zuge-gaben, zuletzt der Eischnee. Eine Buding-form wird mit Fett ausgestrichen, mit Sem-melbröseln bestreut und die Masse in die Form gefüllt. Die geschlossene Form wird eine Stunde im Wasserbad gekocht.

Ruchen

125 Gr. Kartoffelmehl, 125 Gr. Weizenmehl,

3 Eier, 250 Gr. Butter oder Margarine, 250 Gr. Zucker, das Abgeriebene einer Zit-rone, 1/2 Päckchen Backpulver. Fett, Eiweiß und Zucker schaumig rühren, dann das Kar-toffel- und Weizenmehl zugeben sowie das Backpulver, zuletzt den feingehackten Eier-schnee darunterziehen. Den Kuchen etwa eine Stunde im Ofen backen.

Bückers „Student“ flog Rekord

Mit nur 50 PS 171,9 km/h über 1000-Kilometerstrecke

Berlin, 25. März. Am Freitag konnte die deutsche Luftfahrt, diesmal auf luftschiff-lichem Gebiet, wiederum einen schönen Er-folg verzeichnen. Auf der Strecke Bremen—Schwefflin (Bommern)—Bremen flog das mit nur 50 PS 3-Zylinder-Motor ausgerüstete Kleinflugzeug „Student“ der Witten-flugzeugwerke Rangsdorf bei Berlin unter Führung des Flugzeugführers Werner Kib-feld mit einem Fluggast an Bord eine neue internationale Bestleistung und brach den — bisher vom Ausland gehaltenen Geschwindigkeitsrekord in der Klasse der Klein-flugzeuge — an Deutschland. Ueber eine Flug-strecke von 1000 km die der „Student“ in in-sgesamt fünf Stunden 48 Minuten zurücklegte, wurde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 171,9 km/h erreicht und somit der bisher mit 144,148 km/h gebaltene Rekord um fast 30 km überboten. Mit diesem Rekord hat Deutsch-land bewiesen, daß es nicht nur in der Luft-ist große Verkehrs- und Kampfflugzeuge zu bauen, sondern daß es auch auf dem Gebiet des Kleinflugzeugbaues große Fortschritte zu verzeichnen hat. Der frühere Vorzug des Auslandes ist hier nicht nur vollkommen wettgemacht, sondern sogar überboten worden. Die Witten-Flugzeugbau-GmbH. hat erneut einen hervorragenden Beweis für die Lei-stungsfähigkeit ihres Kleinflugzeuges „In 16“ „Student“ erbracht, der im Frühjahr 1938 her-auskam und bereits einen großen Teil-anflug über mehr als 25.000 km durch-gelassen hat. Die neue Weltbestleistung wurde durch den Aero-Club von Deutschland der RAZ zur Anerkennung als internationaler Rekord angemeldet.

Reichssender Stuttgart

Dienstag, 28. März

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterber-richt, Wiederholung der zweiten Abendnach-richten. Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmitteilun-gen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gym-nastik. 8.30: Musik am Morgen. 9.20: Ich Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Ein hohes Kleinod ist der gute Name. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauern-talender mit Wetterbericht. 12.00: Mittags-konzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: Musikalisches Alerlei. 15.00: Sendepause. 16.00: Nachmittagskon-zert. 17.00—17.15: „In Fesseln frei“. 18.00: Virtuose Kleinigkeiten. 18.30: Aus Zeit und Leben. 19.00: Barnabas von Geary mit sei-nem Orchester spielt. 19.15: Pfingst-Idyllen. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.30: Unterhaltungskonzert. 21.00: Sinfonie-Konzert aus Rom. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportber-richt. 22.30: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 22.35: „Daphne“, ita-lienische Tragödie in einem Aufzuge, Musik von R. Strauß. 24.00—2.00: Nachtkonzert.

Briefkasten

Nach Herrschaft. Einwendungen ohne Na-mensangabe des Verfassers können nicht an-genommen werden.

Freiw. Feuerwehr Birkenfeld.
EINLADUNG
zu der am Samstag, den 1. April 1939, abends pünktlich 7,5 Uhr im Gasthaus zum „Röhl“ statt-finden den jährlichen ordentlichen
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassen- und Kassenbericht.
3. Anträge und Beschwerden der Mitglieder.
4. Verschiedenes.
NB. Anträge und Beschwerden der Mitglieder sind drei Tage vorher beim Führer der Wehr schriftlich einzureichen.
Volljährige Beteiligung ist Pflicht.

Neuenbürg.
Bäckergehilfe
per sofort auf 2 Wochen gesucht.
Bäckerei und Café Wagner.

Neuenbürg.
Wegen Wegzugs zwei schöne
Angora-Häffinnen
sowie neuer Stall mit vier
Büch zu verkaufen.
Anfragen zwischen 15 bis 19 Uhr.
Zu erfragen in der „Castler“-
Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Grundstück-Verkauf
ergänzt als Bauplatz, 6 x 80 qm
Nähe Krankenhaus. Zu erfragen
in der „Castler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
**Auto-Lad'er-
Behrling**
wird zur gründlichen Ausbildung
angenommen.
Friedr. Wader, Karosserie-
Pforzheim, Hohenlohestr. 52/53.

Wildbad
Dr. Sommer
zurück!

**Neue Lohn- und
Wehrsteuer-Tabellen**
für sämtliche Lohnzahlungsarten / Preis Mk. 1.20
Gültig ab 1. April 1939
Alle bisherigen Ausgaben der Lohnsteuer- und Wehrlohn-
steuer-Tabellen sind ab 1. April 1939 ungültig, denn der
grundlegenden gesetzlichen Änderungen wegen (Gesetz vom
17. Februar 1939) sind alle bisherigen Lohnsteuer-Tabellen
nicht mehr verwendbar.
E. Meck'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
Buchverkauf — Schreibwaren und Bürobedarf

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:
Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß und
einen Eßlöffel Klosterfrau-Weißengeist und Zucker mit etwa der
doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt.
Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen
merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe
Menge.
Sie erhalten Klosterfrau-Weißengeist in der blauen Original-
Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in
Nähe zu RM. 2,80, 1,65 und —,90.
— Dieses Rezept bitte ausschneiden! —

„Krusol“
besitzt radikal den
Holz-wurm
nicht tödlich und zerstört den
Eberhard-Drog., K. Pappert, Wildbad
Birkenfeld: Drog. W. Wustmann

Herrnalsb.
Gutes Bettsofa
zu verkaufen. Preis RM. 50.—.
Salm, Weiße Weg.

Lebende Strümpfe
nicht wegwerfen! Leben die hier un-
angenehm zum Anziehen. Anstrich-
mit Luftkissen von Pflanzschon ab be-
Neuenbürg: Pflanz, Wildbadstr. 133
Herrnalsb: Labster, Oststr. 174

**Noch viele Fehler
in der Kellerbuchführung**
Das in dieser Artillerie in der
Wirtschaftung besprochene
Schmerzliche

Kellerbuch
von Boelmann
ist zu beziehen durch die
E. Meck'sche Buchdruckerei
Neuenbürg
Buchverkauf — Schreibwaren und
Bürobedarf